Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł. mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł. vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 289. **Bromberg, Sonnabend den 17. Dezember 1932.** **56. Jahrg.**

Reichskanzler von Schleicher im Rundfunk.

Arbeitsbeschaffung. — Soziale Entspannung.

Berlin, 16. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Reichskanzler von Schleicher hielt gestern abend im Rundfunk seine angekündigte große programmatische Rede, die durch alle deutschen Sender übertragen wurde. Er begann die Rede mit einer persönlichen Bemerkung an die Adresse des Generals Litzmann, der bei der Eröffnung des Reichstages als Alterspräside beleidigende Bemerkungen gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet hatte. Der Kanzler wies die Ausführungen des Generals, die sich auf den Reichspräsidenten bezogen, auf das schärfste zurück und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß ein General und Kamerad im Weltkriege sich zu einem solchen Vorstoß gegenüber dem Staatsoberhaupt habe hinreißen lassen. Auf das Programm der neuen Regierung eingehend, wiederholte der Kanzler zunächst, was er bei der Übernahme der Regierungsbildung schon erklärt hatte, daß alles Reden über eine

Militärdiktatur Unsinn

sei. Er hoffe, daß man in ihm nicht nur den Soldaten, sondern den überparteilichen Sachwalter der Interessen aller Bevölkerungsschichten für eine hoffentlich nur kurze Notzeit sehen möge. Er habe wiederholt schon zum Ausdruck gebracht, es sitze sich schlecht auf der Spitze der Bajonette, d. h. man könne auf die Dauer nicht regieren, ohne eine breite Volksstimmung hinter sich zu haben.

Angesichts der Arbeitslosigkeit und Not bestehe sein Programm nur aus einem einzigen Punkt:

„Arbeit schaffen!"

Alle Maßnahmen der Regierung dienten in der Hauptsache diesem einen Ziel. Damit entspreche auch die Regierung dem Willen aller Schichten und Stände. Alles andere interessiere das Volk nicht. Im deutschen Volke aber lebe ungebrochen ein Schaffensdrang, der durch keine Enttäuschungen umzubringen sei. Oberstes Gesetz jeder Staatsführung müsse darum sein, diesen Kampf und dieses Streben zu unterstützen und einer Verzweiflungs- und Katastrophenstimmung vorzubeugen.

Die Reichsregierung habe die Arbeitsbeschaffung an die erste Stelle ihres Programms gesetzt. Neben der Arbeitsbeschaffung müsse unbedingt auf das energischste die

Siedlung

betrieben werden. Aber alle Maßnahmen, wie Arbeitsbeschaffung, Siedlung, Ankurbelung der Wirtschaft, müßten erfolglos verpuffen, wenn das Vertrauen auf stabile Verhältnisse und der Glaube an eine bessere Zukunft fehlten. Dieses Vertrauen und dieser Glaube müßten geschaffen werden durch eine freudige Mitarbeit aller Bevölkerungsschichten und durch eine weitgehende Ausschaltung von Reibungen und absichtlichen Störungen. „Freudige" Mitarbeit zu verlangen in dieser schweren Krisenzeit sei aber nur möglich, wenn bei allen notwendigen Anordnungen der soziale Gesichtspunkt berücksichtigt werde. Er wisse, daß man ihn mit einem zweifelnden oder spöttischen Achselzucken den

„sozialen General"

nenne. Er behaupte, daß es in der Tat nichts Sozialeres gegeben habe, als die Armee der allgemeinen Wehrpflicht, in der Offizier und Mann, arm und reich in Reih und Glied zusammengestanden hätten und im Weltkrieg eine Kameradschaft und ein Zusammengehörigkeitsgefühl bewiesen hätten, wie es die Geschichte kaum kenne. Damals wie heute sei entscheidend: Wir wollen für Volk und Land die größten und schwersten Opfer bringen, aber nur, wenn diese Opfer allen Bevölkerungskreisen gleichmäßig auferlegt werden.

Der Reichskanzler versicherte, er betrachte es im Sinne der Neudecker Botschaft des Reichspräsidenten als eine seiner Hauptaufgaben, den sozialen Gesichtspunkt bei allen Regierungsmaßnahmen zur Geltung zu bringen, und er wies darauf hin, daß

auf dem Gebiete des Sozialrechts eine gewisse Entspannung

eingetreten sei, dadurch, daß der Reichstag die Aufhebung der sozialpolitischen Ermächtigungen aus dem zweiten Teil der Notverordnung vom 4. September beschlossen habe. Er wies weiter darauf hin, daß die Reichsregierung die Notverordnung vom folgenden Tage mit ihrem starken Einfluß in den Tarifvertrag eben bereits aufgehoben habe.

Die Reichsregierung sei entschlossen, eine weitgehende Winterhilfe durchzuführen. Der Kanzler stellte in Aussicht eine Verstärkung der Frischfleischverbilligung, Verbilligung der Hausbrandkohle auf Reichskosten, ferner werde die Regierung den Kreis der Empfänger auch auf die alleinstehenden Unterstützungsberechtigten, also auch auf die Kleinrentner ausdehnen, und sie hoffe, daß sie über den Rahmen dieser Hilfsmaßnahmen noch hinausgehen könne.

Der Reichskanzler erklärte weiter, die Regierung werde ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß

die Vermischung von Staats- und Privatwirtschaft beseitigt

werde. Herr von Schleicher erklärte, es gehe nicht an, daß große Unternehmungen alle Vorteile der Privatwirtschaft genießen wollen, die Nachteile aber, das Risiko vor allen Dingen also, einfach auf den Staat abwälzen wollten. In Zukunft dürften für Betriebe, die in irgendeiner Form mit Staatsgeldern arbeiteten, nur die Grundsätze für Staatsbetriebe Geltung haben. Jede andere Regelung wird eine nicht zu rechtfertigende Bevorzugung einzelner auf Kosten der Allgemeinheit.

Der Reichskanzler sprach sich sodann scharf gegen jede Inflation aus, trat für den Schutz der Landwirtschaft ein, richtete ernste Mahnungen an die Reichstagsausschüsse, sich nicht zu papierenen Beschlüssen verleiten zu lassen, nahm scharf gegen die kommunistische Propaganda Stellung, bezeichnete es als unmöglich, den Dualismus Reich—Preußen wieder aufleben zu lassen, appellierte für ein Notwerk der deutschen Jugend und äußerte sich über die kulturpolitischen Aufgaben.

Auf außenpolitischem Gebiet

unterstrich der Reichskanzler den Willen Deutschlands in der Abrüstungsfrage, deutete aber auch die Möglichkeit der Revision des Verhältnisses Deutschlands zum Völkerbunde an. Deutschland sei, so sagte er, bereit, vollkommen abzurüsten, sofern die Nachbarstaaten dasselbe tun.

„Wir werden mit Messer und Pappschild marschieren, wenn unsere Nachbarn in gleicher Weise abrüsten." Das deutsche Volk habe nicht Lust, sich den Hals durchschneiden zu lassen, und daher müsse die Reichswehr Deutschland dieselbe Sicherheit garantieren, wie sie die anderen Staaten besitzen. Der Kanzler bekannte sich schließlich zu dem Moltkespruch:

„Erst wägen, dann wagen!"

*

In der Berliner Presse

wird die Rede des Reichskanzlers überwiegend sympathisch und zustimmend besprochen. Eine ganze Reihe von Blättern jedoch durchblicken, daß man erst den Erfolg abwarten müsse, ehe eine Beurteilung des Programms zulässig sei.

*

Große Beachtung in Paris.

Paris, 16. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die große Rede des Reichskanzlers am Donnerstag im Deutschen Rundfunk hat in der Pariser Presse weitgehende Beachtung gefunden. Wenn auch die Blätter bisher ganz vereinzelt und ziemlich oberflächlich dazu Stellung genommen haben, was insbesondere auf die Beschäftigung mit der Regierungskrisse zurückzuführen ist, so bringen sie doch ausführliche Auszüge aus den Ausführungen des Reichskanzlers. Das **„Echo de Paris"** stellt fest, daß die Erklärungen Schleiechrs keine Sensationen gebracht hätten. Sein Programm sei genau so, wie es diejenigen erwartet hätten, die ihn und seine bisherigen Meinungsäußerungen kannten. Das **„Petit Journal"** ist der Auffassung, daß die Erklärung von Schleichers von der Öffentlichkeit mit Genugtuung aufgenommen wurde.

*

Der Widerhall der Schleicher-Rede in England.

London, 16. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Rundfunkrede des Reichskanzlers von Schleicher wird von der englischen Presse an hervorragender Stelle in lgngen Auszügen wiedergegeben. Besonders werden die Worte unterstrichen, mit denen Schleicher die friedlichen Absichten der Deutschen Regierung hervorhebt. Der „Times"-Berichterstatter schreibt allerdings, daß der größere Teil der Rede Schleichers mit seinen vielen Anspielungen auf die Armee, die militärischen Tugenden und Vorteile der allgemeinen Dienstpflicht klar die Gefühle eines militärischen und freurig patriotischen Mannes wderspiegele. Die Presseberichte weisen besonders darauf hin, daß Schleicher die Arbeitsbeschaffung als das Hauptziel seines Programms bezeichnet habe.

Die belgische Regierun·skrise.

Graf de Brouqueville bildet wieder das Kabinett?

Brüssel, 16. Dezember. (PAT) Nach der hier allgemein herrschenden Überzeugung unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß der zurückgetretene Ministerpräsident Graf de Brouqueville das neue Kabinett bilden wird. Sein Kabinett wird sich aus den bedeutendsten Persönlichkeiten Belgiens zusammensetzen und soll außer dem wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes auch eine Vervollkommnung der Befestigungsbauten an der deutschen Grenze durchführen und einen energischen Kampf gegen die separatistische Tätigkeit der flämischen Aktivisten aufnehmen.

Also wieder ein Kabinett mit negativen Vorzeichen. Die flämische Bewegung dürfte damit wieder ins Wachstum kommen.

Die Heiligkeit der Verträge.

Betrachtungen zum Sturz der Herriot-Regierung

Von Dr. Cornelius Dieckhaus.

Seit Wochen mußte man damit rechnen, daß Edouard Herriot, wenn er sich im Zuge seiner Verhandlungen mit England doch noch bereit finden würde, die fällige Dezemberrate an Amerika zu zahlen, von der Kammer gestürzt werden würde. Das Ausmaß und die Folgen einer solchen Demonstration übersah man damals nicht. Man glaubte nur, daß es die stärkste Demonstration für die französische Auffassung in der Schuldenfrage sein würde, die sich überhaupt denken läßt. Erst jetzt, nachdem die Absicht der Kammer verwirklicht und Herriot nach einem endlosen und erbitterten Rededuell am Ende der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch gestürzt worden ist, erkennt man: die Schuldenkrise ist da!

Es ist nicht leicht, sich überhaupt eine Vorstellung von allen Wirkungen zu machen, welche die Pariser Ereignisse auf alle internationalen Beziehungen haben werden. Zuerst ist festzustellen, daß Herriot nicht von irgend einer beliebigen Zufallsmehrheit gestürzt worden ist. Vielmehr sind starke sozialistische Truppenteile aus seinem Regierungslager zur Opposition abgewandert, die solcher Art auf 402 Stimmen gegen nur 187 anschwoll, die für Herriot stimmten. In der Debatte, die von Herriot mit dem ganzen Aufgebot seiner Autorität geführt wurde, warfen sich so ungleiche Weggenossen wie die Rechte und die Linke die Bälle zu. Wenn nichts anderes, so hat dieses Schauspiel in der französischen Kammer bewiesen, daß hinter der Mehrheit, die Herriot stürzte, weil er an Amerika, wenn auch mit Vorbehalten, Schulden zahlen wollte, der weitaus überwiegende Teil des ganzen französischen Volkes steht. Was da in der Kammer gespielt wurde, das drückt restlos die Meinung des Mannes auf der Straße aus. Das hat noch kürzlich ein amerikanischer Journalist (Knickerbocker) in wahllos herausgegriffenen Unterhaltungen mit Franzosen aus allen Schichten festgestellt. Da man nun einmal so weit gegangen ist, kann es nicht mehr als so ganz wahrscheinlich betrachtet werden, daß Herriot, wie es ursprünglich beabsichtigt war, von neuem mit der Kabinettsbildung betraut wird. Denn ein solches Vorgehen würde doch der parlamentarischen Demonstration gegen Amerika viel von ihrem Gewicht nehmen, weil sich sagen ließe, es wäre nichts als ein gut gespieltes Theater gewesen.

Weit ernster als die inneren Verwicklungen, welche dem Sturze des Kabinettes folgen werden, sind die Wirkungen nach außen zu nehmen. Hier ist der parallele Vorgang in Belgien in erster Linie zu beachten. Daß auch Belgien in der gleichen Weise demonstrierte, ist deswegen bemerkenswert, weil Belgiens Schuldenvertrag mit Amerika zu den günstigsten zählt, die überhaupt von einem Schuldnerland mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen worden sind. Hier half man sich allerdings, indem der gestürzte Ministerpräsident sofort wieder mit der Kabinettsbildung betraut wurde.

Für die Weltpolitik besonders wichtig ist aber die Wirkung des Pariser Kammersturmes auf England. Schon jetzt ist nicht zu verkennen, daß man in London davon aufs peinlichste überrascht ist. An der Haltung Englands wird sich vorerst freilich nichts ändern. England hat seine Dezemberrate gezahlt, die übrigens weit größer ist als die der Franzosen. Ob es dabei Vorbehalte macht, die ja zwischen Macdonald und Herriot vereinbart waren, ist gleichgültig. Es muß zahlen, weil es sich eine Weigerung wegen der Wirkungen auf seinen Kredit und auf das Pfund einfach nicht leisten kann, obgleich es eigentlich viel weniger in der Lage ist, eine so starke Abzapfung zu vertragen als Frankreich. Weit wichtiger aber, auch in seinen Rückwirkungen auf die europäische Politik der beiden Großmächte, ist die Tatsache, daß nunmehr die eben in Paris aufgebaute Einheitsfront Frankreichs und Englands in der Schuldenfrage, die natürlich auch ein engeres Zusammengehen gegenüber deutschen Wünschen irgendwelcher Art bedingte, zu existieren aufgehört hat. Der Berliner Regierung kann das so unlieb nicht sein. Die Wiederherstellung der Einheitsfront wird unter allen Umständen recht schwierig sein, als Amerika natürlich sehr viel Wert darauf legen wird, Frankreich unter ungünstigeren Bedingungen zu behandeln. Und schließlich auch deswegen, veil Frankreich vermutlich die Zahlungen an Amerika überhaupt einstellen wird.

Wie sich jetzt die für die Gestaltung der weltwirtschaftlichen Verhältnisse außerordentlich wichtigen Beziehungen zwischen Frankreich und Amerika gestalten werden, läßt sich jetzt noch nicht voll übersehen. Es ist nicht zu erwarten, daß das Weiße Haus sofort zu Repressalien übergehen wird, von denen soviel die Rede ist. Wir halten dafür, daß Hoover auch hier der Meinung ist, daß seine Bewegungsfreiheit als Regierungschef knapp vor der Ablösung nicht ausreicht. Denn solche Repressalien müßten die schwersten Folgen für die Belebung der Weltwirtschaft haben, — und das wird man auch in Washington nicht wollen. Man muß es wenigstens hoffen; denn eine Verschärfung des Konflikts bis zum Äußersten würde auch für die ganze übrige Welt schwer tragbare Folgen haben. Er wird schon in dem gegenwärtigen Stadium kein Spaziergang bleiben, denn die Zahlungsverweigerung wird automatisch gewisse Folgen für Frankreich haben, sowohl für den französischen Kredit als auch für die Einhaltung der Zahlungstermine von Privatschuldnern

Frankreichs. Daß der Konflikt auch die übrigen Beziehungen zwischen Frankreich und Amerika in Mitleidenschaft ziehen wird, ist selbstverständlich. Wie das amerikanische Volk über die Haltung Frankreichs denkt, das geht ziemlich klar aus der amerikanischen Antwort auf die letzte Note Herriots hervor, die während der Kammerdebatte in Paris eintraf. Die Anspielungen auf Frankreichs Hartnäckigkeit in der Abrüstung, auf seine auf Kosten anderer gesicherte Zahlungsfähigkeit sind nicht mißzuverstehen. Fügt man noch hinzu, daß sich Hoover persönlich von den Franzosen um den Erfolg seiner Aktionen zur Rettung der Weltwirtschaft (Feierjahr) gebracht sieht, so hat man die Perspektive, aus welcher man die künftige Entwicklung der amerikanisch-französischen Beziehungen wird ansehen müssen. Die Aussichten für die Wiederkehr einer Weltkonjunktur sind wieder um einige Striche gefallen.

Das ist zweifellos auch für die Interessen Mitteleuropas bedauerlich. Wie denn überhaupt der ganze Konflikt im ganzen mehr schlechte als günstige Rückwirkungen auf die Beziehungen der mitteleuropäischen Staaten, vor allem auch Polens und Deutschlands zur Welt haben muß, weil wegen der allgemeinen Schwäche niemand so sehr an der Ruhe und am Gedeihen der Welt interessiert sein kann wie diese Länder. Für das Deutsche Reich ist als positiver Wert in erster Linie die Lockerung der Beziehungen zwischen England und Frankreich zu nennen, wodurch wenigstens für den Augenblick gewisse deutsche Befürchtungen hinfällig geworden sind. Von hohem propagandistischem und taktischen Wert ist aber, daß Frankreich zum ersten Mal, als es in eine ähnliche Lage wie Deutschland während der letzten dreizehn Jahre kam, wegen einer Rate von ganzen 80 Millionen Reichsmark sofort die Hauptthese fallen ließ, mit der es sämtliche internationalen Debatten gegen Deutschland bestritt: die Heiligkeit der Verträge, die Heiligkeit einer einmal gegebenen Unterschrift. Mehr noch: es ging sogar über die deutsche Auffassung, daß Verträge, wenn die Umstände, unter denen sie geschlossen wurden, es erfordern, automatisch hinfällig werden, hinaus, indem es sofort die praktische Konsequenz daraus zog, ohne die Einwilligung seines Vertragskontrahenten!! Nicht mit Unrecht hat Herriot bemerkt, daß Deutschland nie so weit gegangen sei, wie jetzt Frankreich. Für die deutsche Revisionskampagne gegen den Versailler Vertrag ist dieses Argument von größtem Wert und sollte nie mehr aus der deutschen Beweisführung verschwinden. Schließlich ist in diesem Zusammenhang noch zu bemerken, daß Frankreich, in dem nicht weniger als 100 Goldmilliarden gestapelt sind, daß dieses reiche Frankreich die Zahlung einer Rate von 80 Millionen Mark verweigert, während man dem ausgeplünderten Deutschland in Lausanne drei Milliarden als „Lappalie" aufzureden trachtete . . .

*

Die Absage und ihre Folgen.

Washington, 16. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Frankreich hat nunmehr Amerika offiziell von der Zahlungsverweigerung in Kenntnis gesetzt; in Amerika werden Gegenmaßnahmen geplant.

*

Abgrund zwischen Frankreich und Amerika.

Paris, 16. Dezember. (PAT.) Wie dem „Petit Parisien" aus Washington gemeldet wird, hat die letzte Abstimmung in der Deputiertenkammer einen tiefen Abgrund zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten gegraben. Der Sturz Herriots sei für die amerikanische öffentliche Meinnug gleichbedeutend mit der Ablehnung Frankreichs, die amerikanischen Schulden zu zahlen, die dort als billig und heilig angesehen werden. Die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten sei schon längst gegenüber Frankreich nicht gerade wohlwollend gewesen. Die gegenwärtige Haltung des Parlaments liefere einen neuen Brennstoff, und **die Stimmung gegenüber Frankreich sei direkt feindselig geworden.** Der Standpunkt der Deputiertenkammer habe Frankreich für langg Sicht der amerikanischen Sympathie besonders in politischer Hinsicht beraubt. Es sei heute schwer vorauszusehen, welche Folgen dieser französische Faustschlag gegen die Vereinigten Staaten haben wird. Heute könne Frankreich weniger als zu irgend einer Zeit auf die aktive oder passive Hilfe der Vereinigten Staaten im Falle einer Gefahr rechnen.

Im Repräsentantenhaus wurde gestern eine Entschließung eingebracht, in der gefordert wird, den Handel mit Wertpapieren jener Staaten zu verbieten, welche die Zahlung der Dezemberrate abgelehnt haben. Dies weist darauf hin, daß die Vereinigten Staaten Repressalien anzuwenden beabsichtigen. Der Washingtoner Korrespondent schließt, man dürfe die Bedeutung dieser Tatsache nicht überschätzen, man dürfe sie aber auch nicht unterschätzen.

Polen zahlt nicht.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 15. Dezember.

Bis zur Mittagsstunde am 15. d. M. ist eine Antwort der Regierung der Vereinigten Staaten auf die letzte polnische Note hinsichtlich der Dezemberrate der Kriegsschuld nicht eingelaufen. **Es steht also jedenfalls fest, daß heute, am 15. Dezember, die Zahlung der Rate nicht erfolgen wird.** Welche Entscheidung in dieser Frage in der nächsten Zeit getroffen werden wird, kann heute nur mit relativer Sicherheit vorausgesagt werden. Die Stimmungen wechseln indessen von Stunde zu Stunde, zumal die Pariser Ereignisse eine ganz ungewöhnliche Desorientierung in den politischen Kreisen aller Parteien und Schattierungen verursacht haben. Alle Zehnmalweisen und Besserwisser des Regierungs- und des Oppositionslagers vermögen sich nicht zu entscheiden, ob sie der französischen Deputiertenkammer oder Herriot Recht geben sollen, und da sie keine klare Stellung zu nehmen vermögen, ergehen sie sich in bitteren Betrachtungen über die Haltung der Vereinigten Staaten und beklagen die gefährlichen Verwicklungen, die, so oder anders, notgedrungen zum Vorteile Deutschlands ausschlagen müssen.

In Börsenkreisen ist man der Ansicht, daß Polen die Dezember-Rate nicht bezahlen werde. Der Bargeld-Dollar wird heute im Privatverkehr etwas unter dem gestrigen Kurse notiert, woraus geschlossen werden könnte, daß die Nichtbezahlung der Rate auf der Börse keine heftige Reaktion hervorrufen wird.

Eine gestern in Warschau eingetroffene chiffrierte Depesche des polnischen Botschafters in Washington, Filipowicz, enthielt — wie der Presse mitgeteilt wird — lediglich eine Information über die ablehnende Haltung der Amerikanischen Regierung, welche sich auf **keinerlei Zugeständnisse bezüglich der polnischen Kriegsschuldenrate** einlassen will. Dennoch scheint die Polnische Regierung gewisse nicht präzisierte Hoffnungen auf Einwirkung eines speziell für Polen zu bewilligenden Zahlungsmodus noch nicht aufgegeben zu haben. Darauf deutet eine heute lancierte Version hin, nach welcher in den maßgebenden Kreisen die Überzeugung vorherrsche, daß, wenn die Amerikanische Regierung einen die polnische Valuta nicht gefährdenden Zahlungsmodus vorschlagen würde, die Polnische Regierung sich entschließen könnte, die Zahlung zu leisten. Die Zeit des Zauderns ist aber nur auf Stunden bemessen, und nach allgemeinem Gefühl **wird Polen nicht umhin können, sich in die Front der Zahlungsverweigerer einzureihen.**

Chautemps soll das französische Kabinett bilden.

Paris, 16. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der französische Staatspräsident hat am Donnerstag den bisherigen Innenminister Chautemps mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Chautemps hat daraufhin bis in die späten Nachtstunden mit den Führern der Parteien und den Präsidenten der großen Ausschüsse verhandelt, ohne jedoch schon zu irgend einem Ergebnis gelangt zu sein. Die größte Schwierigkeit liegt in der Weigerung Herriots, sich in irgend einer Form am neuen Kabinett zu beteiligen. Die Bemühungen Chautemps gehen dahin, eine radikal-sozialistische Regierung zu bilden, die auf eine wohlwollende Unterstützung der Sozialisten rechnen darf. An eine direkte Mitarbeit der Sozialisten ist vorläufig nicht gedacht. Die Beratungen werden am Freitag fortgesetzt. Man rechnet nicht damit, daß Chautemps vor heute nachmittag ins Elysée zurückkehrt, um seine Antwort dem Staatspräsidenten zu übermitteln. Trotz der Schwierigkeiten, die sich dem augenblicklichen Innenminister entgegenstellen, ist man in politischen Kreisen sehr optimistisch.

Chautemps gab im Anschluß an seine Besprechungen, die am Donnerstag bis zum späten Abend dauerten, der Presse eine Erklärung ab. Darin stellt Chautemps fest, daß sein Ziel darauf gerichtet sei, die Handlungen und den Willen der alten Regierung mit den Entschließungen der Kammer in Übereinstimmung zu bringen und die enge Zusammenarbeit mit dem bisherigen Ministerpräsidenten aufrecht zu erhalten. Am Freitag werde er die Besprechungen fortsetzen und die Fraktionsführer der Kammer und des Senats empfangen. Chautemps hofft, daß er dem Staatspräsidenten noch heute seine endgültige Antwort übermitteln könne.

Litauen sucht eine Verständigung mit Polen.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, der bekanntlich dem Regierungslager nahesteht, läßt sich aus Kowno melden:

Litauen steht am Vortage einer grundsätzlichen Revision seines Standpunktes gegenüber Polen. Ein Beweis dafür ist eine Rede des litauischen Außenministers Dr. Zaunius, die er in einer Pressekonferenz gehalten hat, wobei er erklärte, **daß die Wilnaer Frage aus dem toten Punkt herausgekommen sei**, und daß man mit vollem Optimismus die künftigen polnisch-litauischen Beziehungen beurteilen könne. Die Erklärung von Zaunius, der ein verantwortlicher Staatsmann ist, hat das Schweigen in der Wilnafrage durchbrochen und ist zu einer Losung für eine lebhafte Diskussion über dieses Thema in politischen Versammlungen geworden. Das aktuelle Thema ist jetzt die Revision der Wilnafrage.

Die von „Mussu Wilniaus", dem Organ des Verbandes zur Befreiung Wilnas, formulierte bisherige Losung war: „Ohne Wilna werden wir uns nicht beruhigen". Das Blatt hat in der letzten Nummer einen Artikel des ehemaligen Außenministers Dr. Puryckis veröffentlicht, der sich im Lande einer großen Autorität erfreut. Dr. Puryckis fordert offen eine Revision der Wilnafrage. Nach seiner Meinung ist die litauische Bevölkerung in Polen polonisiert, und im Falle der Einverleibung des Wilnagebiets zu Litauen würde dieses mit einer erdrückenden polnischen Mehrheit zu rechnen haben. „Was werden wir dann mit Wilna machen?" fragt Dr. Puryckis. „Schon Memel macht uns jetzt große Schwierigkeiten. Wie sollen wir dann mit dem Wilnagebiet fertig werden?" Dr. Puryckis kommt zu dem Schluß, daß **eine Verständigung mit Polen unumgänglich notwendig** sei.

Infolge des unversöhnlichen Standpunktes Litauens habe Polen jegliche Diskussion über Wilna abgelehnt, indem es diese Frage für unstrittig halte. **Litauen bleibe nichts anderes übrig, als die polnische These in dieser oder jener Form anzunehmen.** Die Frage der Verständigung mit Polen werde im gegenwärtigen Augenblick auf keine ernsteren Schwierigkeiten stoßen.

„Vorbereitung zum Landesverrat"

wegen Mitgliedschaft bei der Nationalsozialistischen Partei.

tz **Konitz**, 15. Dezember. (Eigene Meldung.) Ein interessanter Prozeß fand vor dem hiesigen Kreisgericht statt. Der 25jährige Paweł Botke aus Rittel hatte sich wegen Vorbereitung zum Landesverrat zu verantworten. B., der es während seiner Militärzeit bis zum Unteroffizier des polnischen Heeres gebracht hatte, wird beschuldigt, vom 1. Juli bis Oktober dieses Jahres Mitglied der Nationalsozialistischen Partei in Danzig gewesen zu sein.

Die Verhandlung wurde vom Gerichtspräsidenten Drozdowski geleitet, als Richter fungierten die Herren Chmielewski und Jankowski. Die Öffentlichkeit hatte zur Verhandlung Zutritt. Der Angeklagte gibt zu, daß er der Nationalsozialistischen Partei in Danzig angehört habe und erklärt, sich nach Beendigung seiner Militärzeit vergeblich um Arbeit bemüht zu haben. Er sei deshalb nach **Danzig** gefahren, um dort zu versuchen, bei einem Landwirt Arbeit zu finden. Dies glückte ihm jedoch nicht. Einige Tage später wäre ein Unbekannter an ihn herangetreten und hätte ihn aufgefordert, in die Partei einzutreten, wo er Arbeit und Verdienst finden würde. Um eine Existenzmöglichkeit zu finden, hätte er dies getan und habe dort auch Wohnung und Unterhalt gefunden. Er habe sich mehrmals wöchentlich an Sportveranstaltungen beteiligt und später auch zur Militärabteilung gehört. Eines Tages hätte man bemerkt, wie er sich mit einem polnischen Briefträger unterhalten habe und seit dieser Zeit hätte man ihm mißtraut. Man hätte ihn ständig beobachtet und deshalb habe er es vorgezogen, wieder nach Rittel zu seiner Mutter zu ziehen. Hier habe er sich öfter seiner Mitgliedschaft zur NSDAP gerühmt, so daß man ihn bald als Feind Polens behandelt hätte. Seine Mutter sagte ihm, daß man ihn als Vaterlandsverräter totschlagen wolle. Er habe sich das so zu Herzen genommen, daß er versuchte, durch Trinken von Lysol seinem Leben ein Ende zu machen. Da dies nicht gelang, habe er sich im Walde bei Dittel die linke Pulsader durchschnitten, sei aber gefunden und ins Konitzer Borromäusstift gebracht worden, wo er gesundete. Es sei ihm nicht bekannt gewesen, daß die Danziger Hitlerpartei irgendwelche Angriffsabsichten auf Polen gehabt habe und erst später hätte man ihm gesagt, daß die Militärabteilungen den Zweck hätten, einen polnischen Angriff auf Danzig abzuwehren. Nach seiner Flucht aus Danzig habe er der Gendarmerie Angaben über das Reglement der SA in Danzig und über verschiedenes andere gemacht.

Nach längerer Beratung wurde B. zu 9 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt wegen Vorbereitung zum Landesverrat. Das freiwillige Ausscheiden aus der NSDAP, das Melden bei den polnischen Behörden und die gezeigte Reue wurden als mildernde Umstände ausgelegt. Der Angeklagte sei schuldig, da man annehmen müsse, er hätte gewußt, daß die Hitlerpartei gegen den Versailler Friedensvertrag kämpfe, der dem polnischen Staate die Unabhängigkeit gewährleiste und den der Angeklagte durch seine Mitgliedschaft bekämpft habe. **Einem polnischen Staatsbürger wäre es nicht erlaubt, Mitglied einer solchen Partei zu sein.**

*

Spionageprozeß in Thorn.

t **Thorn**, 15. Dezember. (Eigene Meldung.) Im Mai d. J. wurde der auf einer Autofahrt von Ostpreußen nach Pommern befindliche deutsche Staatsangehörige Wilhelm Scheil in Neustadt (Wejherowo) verhaftet, da er in der Nähe der Kasernen und Übungsplätze des Seebataillons photographische Aufnahmen zu machen versuchte. Infolge eines Schadens an dem Apparat konnte er jedoch nicht photographieren und fuhr weiter. Eine Woche vor diesem Vorfall soll in einem Auto mit derselben Nummer, wie Sch. sie an seinem Wagen führte, bereits eine andere Person beim Versuch des Photographierens militärischer Objekte beobachtet worden sein. Daher wurde die Verfolgung des Autos von Sch. angeordnet und dieser in der Nähe der deutschen Grenze verhaftet.

Im September d. J. stand er nun vor dem Bezirksgericht in Gdingen, das ihn wegen zweimaligen Versuchs, unerlaubte Aufnahmen militärischer Objekte für einen fremden Staat zu machen, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte. Da gegen dies Erkenntnis Berufung eingelegt wurde, hatte sich am Dienstag das hiesige Appellationsgericht als Berufungsinstanz nochmals damit zu beschäftigen. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt und endete mit der Bestätigung des Urteils erster Instanz.

Mörder Hołówkos vor dem Standgericht.

Wie die „Gazeta Polska" erfährt, ist am Dienstag bei dem Bezirksgericht in Lemberg, das als Standgericht fungieren soll, die Anklageschrift gegen die bisher festgenommenen vier Personen niedergelegt worden, die den Überfall auf das Postamt in Gródek Jagielloński verübt hatten. Gestern wurde auch ihnen die Anklageschrift zugestellt. **Zwei der Angeklagten, und zwar Bilas und Danilyszyn sind außerdem noch des Mordes an dem Abgeordneten Tadeusz Hołówko angeklagt. Beide haben den Gerichtsbehörden gegenüber ein Geständnis abgelegt, daß sie das in Truskawiec an dem Abgeordneten Tadäus Hołówko begangene Verbrechen verübt hätten.** Sie seien beide unter der das Attentat verübenden Gruppe der Fünf gewesen und hätten auf Hołówko geschossen. Sie sagten ferner aus, daß einer ihrer Komplizen der Portier der Anstalt der Brasilianer-Nonnen, ein gewisser Buni, gewesen sei. Der Teil der gerichtlichen Untersuchung, der sich auf den Mord an Tadäusz Hołówko bezieht, wird von einem besonderen Untersuchungsrichter geführt werden.

Die Verhandlung vor dem Standgericht wird unverzüglich beginnen und in den nächsten Tagen ist mit der Urteilsfällung zu rechnen. Den Angeklagten droht die Todesstrafe.

Deutsches Reich.

Adolf Hitler in Berlin.

Berlin, 16. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Adolf Hitler ist am Freitag in Berlin eingetroffen. Er wird an einer Sitzung der preußischen Landtagsfraktion teilnehmen, um sich anschließend zu einer Gautagung nach Halle zu begeben. Am Sonntag nimmt Hitler an einer weiteren Gautagung in Hamburg teil.

*

Berlin, 16. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Nationalsozialistische Korrespondenz mitteilt, hat Adolf Hitler weitere Verfügungen zur Herstellung einer erhöhten Schlagkraft der Bewegung erlassen. Danach wird bei der Reichsleitung eine politische Zentral-Kommission gebildet. Die wirtschaftspolitische Abteilung und der Reichswirtschaftsrat der NSDAP werden aufgelöst. Berater in Wirtschaftsfragen bleiben Walter Funk und Gottfried Feder. Schließlich wird der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes vollkommen neu organisiert.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 16. Dezember 1932.

Krakau — 2,99, Zawichost + 0,78, Warschau + 0,90, Plock + 0,76, Thorn + 0,77, Fordon + 0,71, Culm + 0,59 Graudenz + 0,73, Kurzebrak + 0,92, Piekel + 0,12, Dirschau — 0,05, Einlage + 2,14, Schiewenhorst + 2,36.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Dezember.

Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Belohnte Nächstenliebe.

Würde ein Schriftsteller aus der kleinen Geschichte, die sich kürzlich in dem polnischen Dorfe Blonie zutrug, eine Erzählung oder ein Filmmanuskript gestalten, dann hätte er sicherlich wenig Freude an diesem Werke. Wahrscheinlich käme es zu einem allgemeinen Hohngelächter ob solchen Kitsches. Und doch ist die Geschichte buchstäblich wahr, und die „Gazeta Warszawska" verbürgt sich für die Richtigkeit:

Hatte da eines Tages die Bäuerin Kapucinska in einer Furche ihres Ackers ein neugeborenes Kind gefunden, das jämmerlich schrie und an dessen Windeln ein Brief befestigt war, in dem die Mutter des ausgesetzten Säuglings den Finder flehentlich bat, sich des hilflosen Wesens anzunehmen. Sie sei durch bitterste Not gezwungen, sich des Kleinen zu entledigen. Das Schreiben machte ferner auf ein Bündel mit Kinderwäsche aufmerksam, das sich einige Schritte weiter befinde. Aber darauf achtete die hilfreiche Bäuerin nicht, sondern eilte mit dem Kinde spornstreichs nach Hause. Kurz darauf fand ihr Mann, der von diesem Liebeswerk nichts wußte, das erwähnte Bündel Kinderwäsche und — mit Nadeln daran befestigt — zwei Lotterielose. Als der Bauer daheim die unvermutete Vermehrung seiner Familie feststellte, beschloß er, die ihm vom Glück gebotene Chance auszunutzen. Bei einem Aufenthalt in Warschau wies er die beiden Lose vor, und es erwies sich, daß er 20 000 Złoty, also fast 10 000 Mark, in Empfang nehmen konnte.

Es ist fast zu schön, um wahr zu sein!

§ **Scharfschießen veranstaltet** am 17. d. M. das 15. Artillerieregiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Die Geschäftszeit vor Weihnachten.** Am kommenden Sonntag, dem ehemals „Goldenen", dürfen die Geschäfte von 1—6 Uhr nachmittags geöffnet sein. In der Zeit vom 19. bis 23. d. M. wird eine Verlängerung der Geschäftszeit um 2 Stunden, aber nicht länger als bis 9 Uhr gestattet.

§ **Gründung eines Verbandes der Buchhalter und Buchhaltungs-Sachverständigen.** Vom Verband der Angestellten und vereidigten Bücherrevisoren bei der Handelskammer Bromberg wurde vor wenigen Tagen nach den Concordia-Sälen in Bromberg eine Versammlung einberufen. Es waren ca. 150 Personen der Einladung gefolgt, um einen „Verband der Buchhalter und Buchhaltungs-Sachverständigen für den Netzekreis" mit dem Sitz in Bromberg zu gründen. Den Vorsitz führte Direktor Kaczmarek, Sekretäre und Beisitzer waren die Herren Schneider, Witt, Wasielewski, Rahn (als Vertreter des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe) und Nowak. In einem ausführlichen Referat wurden die Gründe und die Notwendigkeit zur schnellen Schaffung einer Berufsorganisation hervorgehoben, da in Regierungskreisen die Errichtung von Buchhalterkammern (Woj. Izba Księgowych) nach ausländischem Muster geplant ist. Diese Kammern würden eine Art Monopol zur Prüfung und Diplomverteilung an Buchhaltungs-Sachverständige, an Buchhalter und Gehilfen erhalten. Im Anschluß an die Diskussion wurde die Gründung des Verbandes Bromberg einstimmig beschlossen. Der Verband umfaßt bereits außer dem Kreis Bromberg die Kreise Inowrocław, Kolmar, Mogilno, Schubin, Wirsitz, Gnesen, Nakel u. a.

§ **Sand streuen!** Donnerstag abend glitt die 33jährige Ehefrau Cecylja Tobianowska, Danzigerstraße (Gdańska) 99, so unglücklich auf dem Bürgersteig aus, daß sie sich das rechte Bein brach. Man schaffte die Verletzte mit Hilfe des Rettungswagens in das Kreiskrankenhaus. — Der Fall möge zur allgemeinen Warnung dienen. Gerade in der letzten Zeit, da das Wetter oft umschlägt und auf einen leichten Regen Frost folgt, der eine Glätte der Bürgersteige zur Folge hat, müssen alle Hausbesitzer und Verwalter streng darauf bedacht sein, daß der Bestimmung über die Bestreuung der Bürgersteige Folge geleistet wird.

§ **Die Unterschlagungen in der Wohlfahrts-Abteilung** des hiesigen Magistrats wurden von dem Magistrats-Assistenten Tadeusz Radzikowski verübt, der einen Betrag von etwa 14 000 Złoty veruntreut haben soll. Radzikowski, der 32 Jahre alt ist, ist bereits zehn Jahre als etatsmäßiger Beamter angestellt und erfreute sich eines guten Rufes als zuverlässiger und entgegenkommender Beamter. Er hatte die Rechnungs-Abteilung, in die die Beträge der städtischen Badeanstalt eingezahlt wurden, unter sich. Von diesen Summen soll er nach und nach Beträge entwendet haben, die schließlich die oben bezeichnete Höhe erreichten.

§ **Wegen Meineides** hatte sich die 42jährige Ehefrau Kazimiera Kopecka aus Znin vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Am 9. März v. J. sagte die Angeklagte, der eine Exmission drohte, vor dem Kreisgericht unter Eid aus, daß das lebende und tote Inventar ihrem Vater gehöre. Es stellte sich jedoch später heraus, daß sie die Unwahrheit gesagt hatte. Vor Gericht bleibt die Angeklagte bei ihrer gemachten Aussage und behauptet nach wie vor, die Wahrheit gesagt zu haben. Nach Vernehmung der Zeugen erkannte das Gericht die Angeklagte für schuldig, nahm jedoch an, daß sie aus Leichtfertigkeit sich des Meineides schuldig gemacht hat und verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis. Die Strafe wurde ihr infolge der Amnestie erlassen.

§ **Ein verbrecherischer Anschlag** wurde auf dem hiesigen Bahnhof verübt. Als am Mittwoch gegen 5 Uhr nachmittags eine Lokomotive auf dem hiesigen Bahnhof einfuhr und dann auf ein Nebengleis geleitet wurde, sprangen kurze Zeit, nachdem die Maschine die Weiche passiert hatte, die Räder aus dem Gleise. Wie die Untersuchung ergab, hatte ein unbekannter Täter die Schraubenmuttern von den Schienen entfernt. Dank der umsichtigen Haltung des Lokomotivführers, der die Maschine sofort zum Halten brachte, konnte ein größeres Unglück verhütet werden.

§ **Durch Einbrecher schwer geschädigt** wurde der Gerichtssekretär Gapiński, Blumenstraße (Kwiatowa) 3. Als der Beamte sich im Dienst befand und seine Frau die Wohnung verlassen hatte, um Einkäufe zu machen, erbrachen unbekannte Diebe das Schloß der Wohnungstür

und stahlen zwei Damenpelze, einen Herrenanzug, eine Uhr, einen Trauring, sowie Bargeld in Höhe von 450 Złoty. Die eingeleitete Untersuchung hat bisher noch keinen Erfolg gezeitigt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Bromberger Konservatorium. Sonntag, den 18., abends 7 Uhr, Zivilkasino, Konzert. Eintritt 99 und 49 Groschen. (9876

v **Argenau** (Gniewkowo), 15. Dezember. Wiedersehen macht Freude. Dem Hausbesitzer Otto Timm von hier wurde vor drei Monaten ein neues Fahrrad gestohlen. Gestern kam ein auswärtiger Arbeiter in ein hiesiges Fahrradgeschäft und bot ein Rad zum Kauf an. Der Lehrling des Geschäfts erkannte sofort das Fahrrad, schickte schnell zu T. und dieser erkannte gleichfalls das Fahrrad als sein Eigentum. Man stellte polizeilich die Personalien des Fahrraddiebes fest. — Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Butetr 1,50—1,70, Eier 2,00—2,30 und Eßkartoffeln 2,00—2,20. Läuferschweine brachten 30—35 Złoty das Stück und Absatzferkel je nach Größe und Alter 24—26 Złoty das Paar. — In einer der letzten Nächte drangen im Dorfe Pałędzie Diebe in die Wohnung des Propstes Nowicki und entwendeten verschiedene Wertgegenstände, worauf die Banditen in unbekannter Richtung verschwanden. Wie die Untersuchung ergab, dürfte der Diebstahl von auswärtigen Männern ausgeführt worden sein, die sich am Tage zuvor im Dorfe herumtrieben.

q **Gnesen** (Gniezno), 15. Dezember. Vor einigen Wochen wurde in das Gnesener Gefängnis der zu 3 Jahren verurteilte Bandit Walczak eingeliefert. Auf ungeklärte Weise hat er sich von den Fesseln befreit und versuchte dann durch ein Loch in der Decke die Freiheit zu erlangen. Als er sich jedoch halb durch die Dachöffnung gezwängt hatte, kam er plötzlich nicht weiter. Am nächsten Morgen wurde er von der Gefängniswache als Leiche aufgefunden. — Festgenommen wurde der Dieb Bolesław Lank aus Bromberg. Er hat schon zum zweiten Male einen Einbruch in das Fisch- und Käsegeschäft von Klecik, Tremessenerstraße 74 verübt. — Ferner wurde in das Schuhgeschäft von Stefan Łukaszewski auf der Pfarrstraße eingebrochen. Durch eine Hoftür verschafften sich die Diebe Einlaß. Es wurden 10 Paar Herren-, 3 Paar Damen-, 2 Paar Kinder- und verschiedene einzelne Schuhe gestohlen. Der Schaden beträgt über 200 Złoty. Aus dem Kolonialwarengeschäft von Peter Krysztka am Böttchermarkt stahlen Diebe einige Flaschen Kirschsaft.

q **Gnesen** (Gniezno), 15. Dezember. Bestohlen wurde der Besitzer K. Kuszcyk in Skiereszewo. Die Diebe drangen in die Wohnung ein und stahlen Herren- und Damengarderobe sowie Wäsche im Werte von 1000 Złoty. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Verunglückt ist der Arbeiter Bronisław Zielinski aus Polanowic. Er wurde von einer Lore gegen eine Wand gedrückt und erlitt schwere innere Verletzungen. Man lieferte ihn sofort in das Krankenhaus ein. — Eine Treibjagd wurde in Zdziechowo veranstaltet. Auf 2000 Morgen wurden von 11 Schützen vierzig Hasen erlegt. Schützenkönig wurde Oberst Kukla mit sechs Hasen. — Ferner fand in Mącznik i eine Treibjagd statt. Dort wurden von 13 Schützen 26 Hasen erlegt. Schützenkönig war Herr Malka mit drei Hasen.

z **Inowrocław**, 15. Dezember. Mord wegen eines Huhns. Vor der verstärkten Strafkammer hatte sich heute der in den 20er Jahren stehende Landwirtssohn Felix Piasecki aus Niemojewo hiesigen Kreises zu verantworten, der des Mordes angeklagt war. Ein in der Nachbarschaft des Piasecki wohnender Arbeiter Ignac Ciechuniak besaß als letztes Eigentum eine Henne, die auf das Feld des Piasecki gelaufen war. Als letzterer dies gewahrte, begab er sich aufs Feld und erschlug die Henne. Darauf stellte ihn ein Verwandter des Ciechuniak, der Arbeiter Waszak, zur Rede, worauf Piasecki einen Revolver zog und ihn damit bedrohte. Am Nachmittag des 12. Juni dieses Jahres befand sich der Angeklagte zu Pferde auf dem Heimwege zu seiner Besitzung. In der Nähe derselben stellte sich ihm der Landwirt Marzeta entgegen und forderte ihn auf, die Henne an Ciechuniak zurückzugeben oder dieselbe zu bezahlen. Es gesellten sich auch Waszak und Ciechuniak hinzu. Piasecki sprang vom Pferde, zog abermals den Revolver und schoß. Die Kugel traf Ciechuniak, der geflohen war, in den Rücken. C. war auf der Stelle tot. In der heutigen Verhandlung versuchte der Angeklagte die Angelegenheit so darzustellen, als ob er in Notwehr gehandelt hätte. Das Gericht sprach ihn jedoch schuldig und verurteilte ihn zu 10 Jahren Gefängnis.

ss **Kruschwitz** (Kruszwica), 15. Dezember. Am vergangenen Dienstag spielten Knaben auf dem dünnen Eis des Goplosees. Als sich der achtjährige Edmund Chelmirowski fast auf der Mitte des Sees befand, brach plötzlich die Eisdecke und C. verschwand im Wasser. Alle Rettungsversuche waren vergebens; der Knabe ertrank vor den Augen einer zahlreichen Menschenmenge. Fischer fanden nach längerem Suchen die Leiche des C.

ss **Mogilno**, 15. Dezember. Im Zusammenhange mit der Bankrottaffäre der hiesigen Getreidefirma Wacław Hanasz wurden die Buchhalterin, eine Schwägerin des Firmeninhabers, sowie der Bureaugehilfe verhaftet und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

& **Posen** (Poznań), 15. Dezember. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung sagte der Stadtpräsident die wohlwollende Prüfung einer von den Kommunisten gegebenen Anregung, den ärmsten Notleidenden eine Weihnachtsfreude zu bereiten, nach Maßgabe des Stadthaushaltsvoranschlags zu. An die Stelle des Professors Taylor (Nat.-Dem.), der sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt hat, ist der nächste Listenkandidat Leon Türk in die Versammlung eingetreten. Wegen einer Wiederherabsetzung der hohen Gebühren des Mietseinigungsamtes interpellierte der Stadtv. Wojtkowiak; man erfuhr dabei, daß eine Senkung dieser Gebühren auf den früheren Stand bereits erfolgt ist. Gleichzeitig wurde bekannt, daß die Herabsetzung der Zählergebühren für elektrisches Licht mit Beginn des neuen Jahres in Kraft treten soll. Stadtv. Brzesiński bemängelte die hygienischen Zustände im Stadtkrankenhause und kritisierte scharf die städtischen Symphoniekonzerte, weil sie zuviel ausländische Dirigenten und Solisten, darunter auch jüdische, heranzögen. Zum Mitgliede des Staatsbahnrats wurde Ingenieur Maćkowiak, zu seinem Stellvertreter Stadtv. Budzyński gewählt. Weiter stimmte man dem Übertritt des Wasserwerksinspektors Litzner und des Gasanstaltstechnikers Dr. Wurl, des einzigen noch bei der Gasanstalt beschäftigten deutschen Beamten, in den Ruhestand zu. Beschlossen wurde eine kleine Herabsetzung des Zuschlags zu den staatlichen Patentgebühren für Gastwirte auf 25 Prozent für die Herstellung und den Verkauf von Spirituosen. Die städtischen Zuschläge zur staatlichen Grundstücks- und zur staatlichen Einkommensteuer wurden nach einer besonderen Tabelle festgesetzt. Die Vermögensstandgebühren wurden auf 3 Złoty festgesetzt mit der Maßgabe, daß Stadtarme, Arbeitslose, Renten- und Ruhegehaltsempfänger bis zu 167 Złoty monatlich und Personen mit einem Monatsverdienst bis 167 Złoty davon befreit sein sollen. Schließlich wurde der Satzung für eine Freibank im Städt. Schlachthofe zum Verkauf von minderwertigem Fleisch zugestimmt.

ss **Strelno** (Strzelno), 14. Dezember. Gestern früh um 5 Uhr wurde bei dem hiesigen Kaufmann Johannes Büngener ein dreister Diebstahl verübt. Diebe stahlen einen Tilsiterkäse von 12 Pfund, Zuckerwaren, Seife u. a. im Werte von 30 Złoty. — Während sich die beiden Schornsteinfegergesellen Bała und Czekała bei den Feuerwehrübungen befanden, wurden ihnen aus der Wohnung bei ihrem Meister Puchalski sämtliche Kleidung, Anzüge, Schuhe, Mäntel und Wäsche gestohlen. — Auf dem 100 Morgen großen Waldgebiete des Gutes Markowice wurde eine Treibjagd veranstaltet auf der von acht Schützen 140 Fasanenhähne, 75 Hasen und 25 Kaninchen erlegt wurden.

w **Witkowo**, 16. Dezember. Am letzten Sonntag veranstaltete der hiesige Frauenverein im Saale des Kaufhauses eine Adventsfeier. Bei dem Kaffeetisch begrüßte Lehrer Arndt die Gäste. Es folgte die Vorführung von Lichtbildern weihnachtlichen Charakters und aus dem Leben Gustav Adolfs. Gemeinsam gesungene Advents- und Weihnachtslieder beschlossen die Feier.

Verlegt Brasilien seine Hauptstadt?

Schon die alte brasilianische Verfassung von 1891 sah eine Verlegung der brasilianischen Hauptstadt von Rio de Janeiro ins Innere Brasiliens vor. Es wurde sogar in der Hochebene des Staates Goyaz ein größeres Gebiet für diesen Zweck reserviert. Der Plan gewann aber wegen der außerordentlichen Schwierigkeiten der Verlegung des gesamten Regierungsapparats in ein noch ziemlich unerschlossenes Gebiet nie greifbare Gestalt. In den Beratungen über den neuen Verfassungsentwurf ist jetzt jedoch — wie der „Jungdeutsche" meldet, die Frage einer Verlegung der Hauptstadt aufgetaucht.

Der utopische Vorschlag der Schaffung einer völlig neuen Stadt in Goyaz ist aufgegeben worden, es wird jetzt lediglich die Wahl der Hauptstadt des Staates Minas Geraes, Bello Horizonte, als Bundeshauptstadt vorgeschlagen. Die Forderung nach einer Wegverlegung des Regierungssitzes von Rio de Janeiro wird in erster Linie mit militärischen Rücksichten begründet, da Rio als Hafenstadt besonders exponiert liege und Brasilien über keine ausreichende Kriegsflotte zu einer wirksamen Verteidigung verfüge.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 289

Vereinigte Technische Lehranstalten **Mittweida** (Deutschland)

1. Ingenieurschule (Höhere technische Lehranstalt)
2. Maschinenbauschule (Technische Lehranstalt)

Maschinenbau
Elektrotechnik
Automobiltechnik
Flugtechnik
Betriebswissenschaften

Programm kostenlos

KAFFEE HAG

ist feinster echter Bohnenkaffee, dem das schädliche Coffein entzogen ist.

Er bekommt deshalb zu jeder Zeit. Kaffee Hag **schont Herz und Nerven**



Statt Karten.

Am 15. d. Mts., morgens um 3½ Uhr, entschlief sanft unser inniggeliebtes Muttchen

Marie Kayser

geb. Brüschke

im Alter von 52 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Herbert
Erich
Hilda — als Kinder.
Erna
Rudi

Kozielec, den 15. Dezember 1932.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4574

Warme Sachen und Spielzeug für die Winterhilfe.

Jede ordentliche Hausfrau hat in diesen Wochen die Wintersachen für sich und ihre Familie durchgesehen, ausgebessert und das Fehlende ergänzt. Dabei hat sich meistens herausgestellt, daß die Familie eigentlich recht reichlich versehen ist mit Mänteln und Mützen, mit Schals und Tüchern, warmer Wäsche und Strümpfen, Schuhen und Überschuhen. Ja, manches wird man wahrscheinlich gar nicht brauchen oder will es aus irgend einem Grunde nicht mehr tragen. Schade darum, es in den Lumpensack zu werfen. Es sind ja noch keine wertlosen Sachen, sondern es läßt sich allerlei damit anfangen. Ein guter Abnehmer ist z. B. die Winterhilfe. Sie braucht so viel für die Schulkinder, die noch immer in ihren dünnen Kleidchen und ohne Unterzeug herumlaufen, denen Handschuhe ein unerhörter Luxus bedeuten und deren Vater das Geld zu ein Paar Sohlen nicht übrig hat, weil er nichts verdient. Ebenso wie die Kinder frieren auch die Erwachsenen, die aus dem Husten, dem Schnupfen, den Brustschmerzen und dem Rheumatismus garnicht herauskommen. Bei solch körperlichem Elend weiß man nicht viel von weihnachtlicher und adventlicher Stimmung. Die Stube kann nicht geheizt werden, nur im Küchenofen quält sich ein kleines Feuer, das bißchen Essen gar zu kochen. Welch Glück würden in solchen Häusern eine warme Strickjacke, ein Paar feste Schuhe, eine Winterjoppe für den Schuljungen und vieles andere bereiten. Der Geber selbst aber macht sich eine Vorweihnachtsfreude damit, wie sie schöner nicht sein kann.

Eine Weihnachtsfreude, die nichts kostet, speziell gedacht für die Kinder der Arbeits- und Erwerbslosen, ließe sich ebenfalls leicht ermöglichen. Wir denken da an die in den Haushaltungen herumliegenden Spielsachen aller Art, die nicht mehr benutzt werden, weil die ehemaligen glücklichen Besitzer entweder ihrer überdrüssig geworden oder ihnen „entwachsen“ sind. Wohl auf jedem Hausboden, in jeder „Rumpelkammer“ liegen da und dort die ausgedienten Hampelmänner, Trompeten, Pferde und Wägelchen, Puppen und andere Spielsachen, die, wenn auch ihr ehemaliger Glanz und Schimmer schon etwas sehr verblichen, doch das Herz eines armen Kindes, dem sonst keine Weihnachtsfreude beschert sein würde, noch in Entzücken versetzen können. Auch die Spender würden sich mit diesem kleinen Opfer, das vielleicht für sie noch nicht einmal ein solches ist, eine schöne Genugtuung bereiten, wenn sie sehen, welcher Segen damit geschaffen wird.

Gaben jeder Art erbeten an die **Geschäftsstelle, Goethestraße (ul. 20. stycznia) Nr. 2.** (9741

Deutsche Winterhilfe.

J. A.: Martha Schnee.

Weihnachtsgeschenke

in großer Auswahl

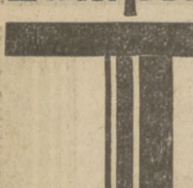
Krawatten
Oberhemden
Hüte
Pullover
Trikotagen
Handschuhe
Hosenträger
Kragen
Schale
Socken
Damenstrümpfe

billig und reell. 9881

A. Nozdrzykowski

Bydgoszcz, Mostowa 5

Lampenschirme



aus transparentem Pergamentpapier in allen Größen lieferbar

A. DITTMANN T. z o. p.

Telefon 61 - **Bydgoszcz,** Marsz. Focha 6

Violin-Unterricht

zu mäßigen Preisen erteilt schnell. Auskunft **Kopernika 4, W. 6.** 4577

Guter 4216
Priv.-Mittagstisch
Piotra Skargi 5, W. 4.

Nähmaschinen

verschiedener Systeme v. 50 zł aufwärts, unt. zweijähr. Garant., sow. **Möbel, Grammophone, Uhren** off.

J. Kuberek,
Śniadeckich, Ecke Pomorska. 9872



Moderne Brillen und Kneifer

in allen Preislagen empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke

Optiker **Oskar Meyer**

Gdańska 21.

Barometer, Thermometer, Lupen in reicher Auswahl.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 18. Dezbr. 1932
4. Advent.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vormitt. 10 Uhr Sup. Aßmann*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause.

Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag, abds. 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach, 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Montag, abds. 8 Uhr Übungsstunde des Kirchenchors, Dienstag, abds. 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3½ Uhr Jugendbund, 5 Uhr Erbauungsstunde.

Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Predigtgottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Heiligabend, abends 6 Uhr Christnachtfeier.

Schröttersdorf. Nachm. 4 Uhr Jungmädchenverein, Weihnachtsfeier, Mittwoch, abends ½8 Uhr Singen, Heiligabend, nachm. 4 Uhr Christnachtfeier.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarr. Paulig.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 41. Vormittag ½10 Uhr Gottesdst., Pred. Becker, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, ½6 Uhr Jugendvereine.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetstunde nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule und Evangelisation. Pred. Gnauk, Mittwoch, ab. 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. 10 Uhr Predigt, Pred. Wecke, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jugendverein, abds. 8 Uhr Predigt, Pred. Wecke.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdienst Mittwoch, abends 8 Uhr Gottesdienst.

Lochowo. Nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarr. Hesekiel.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Schulitz. Vorm. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Gottesdst., Sonnabend, nachm. 5 Uhr Christfeier.

Otterane-Langenau. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, dan. Kindergottesdienst, Sonnabend, nachm. 2 Uhr Christfeier.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, abds. 6 Uhr Adventsfeier im Schillingschen Saale in Grünweiler.

Elsendorf. Vormittag 8 Uhr Gottesdienst.

Ronek. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst.

Ostelik. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Koselitz. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst*.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., 11 Uhr Kindergottesdienst, Montag, abds. 7 Uhr Jungmännerverein, Heiligabend, nachm. 5 Uhr Christnachtfeier.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vormittag 8½ Uhr Gottesdst. in Gorsin, 10 Uhr Gottesdst., 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein, 4½ Uhr Teeabend (Adventsfeier) der Frauenhilfe.

Kacheln

weiß u. farbig

Transportable Kachelöfen

Eis. Herde

billigste Preise
große Auswahl. 9360

O. Schöpper,
Bydgoszcz, Zduny 9.

Heirat

Weihnachtswunsch

Wer möchte ein armes Mädchen durch **Heirat glücklich machen?** Off. u. D. 9888 a. d. Gst. d. Ztg.

Landwirt, evgl., 27 J. alt, wscht. Damenbekanntschaft **zwecks Heirat** zu machen. Gefl. Off. u. R. 4517 a. d. Geschst. d. Z.

Weihnachtswunsch!

Suche auf 100 Morgen Wirtschaft **das treueste Herz** v. 30-35 J. Off. m. Bild unt. Nr. 9803 a. d. Gschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Geldmarkt

6–10000 zł

gegen 10% Zinsen zur 1. Hypoth. auf ein Einfamilienhaus (Villa) mit 1500 qm groß. Zier- und Nutzgarten, Wert 40000 zł, in Bydgoszcz, günstig am Endpunkt der elektr. Bahn geleg. vom pünktl. Zinszahler gesucht. Angebote unt. F. 9742 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei **KUTSCHKE**

Inhaber: **Fritz Steinborn** 9216
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Offene Stellen

Allein-Vertreter

für ganz Polen gesucht

für den Vertrieb meiner Schlager-Verbrauchs-Artikel **„Vulkanol“** Auto-Reifen-Vulkanisier-Masse. (Jeder sein eigener Vulkaniseur), **„Dauersol“** Kunstleder-Masse als Schuhsohle in Tuben, usw. Verblüffend hohe Verdienstmöglichkeiten. Angebote von Kapitalkräftigen Herren oder Firmen mit guten Beziehungen erbeten. 9799

Majewski, Chem. Fabrik, **Hamburg 43.**

Für die Dauer der milit. Uebung meines jungen Mannes suche **tücht. Verkäufer** Dtsch. u. Poln. in Wort und Schrift perfekt. Off. bei fr. Station erbet. **J. Stephan, Wrzansk, Eisenwarenhandl.** 9787

Zum 1. April 1933 such. wir einen 9754 **Schmiedemeister.** Bewerber, die üb. eine längere Tätigkeit sich ausweisen können und mit allen vorkommend. Schmiedearbeit, sowie elektr. Lichtanlage und landwirtsch. Maschinen vertraut sind, wollen ihre Bewerbung. nebst Zeugnisabschr. einsend. an die **Gutsverwaltung** in **Stanisławie,** p. Rukosin, pow. Tczew.

Für ca. 400 Morg. große Niederungs-Wirtschaft wird z. 1. Januar 1933 oder später **ein Eleve gesucht.** Angebote sind zu richten an **Joh. Tgahrt. Małe Walichnowy,** pow. Tczew. 9871

Gutsgärtner

evgl., nicht unt. 30 J., selbsttätig, tücht. Fachmann in all. Zweigen bes. Frühgem. u. Blum., zum 1. 1. 33 ges. Zeugn. Lebensl., Gehaltsanspr. und Bild an **Maj. Nowydwór, p. Ząbszyn.** 9845

Stellengesuche

Buchhalter Korrespondent

sucht von sofort oder später Stellung. Kenntnisse: Deutsch, Polnisch perfekt, auch Stenographie und Schreibmaschine. Zuschriften erbeten unter **A. 9883** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.

Langjähriger Vertreter in der **Teerproduktenbranche** gut eingeführt in Posen, Pomm. u. Danzig. **sucht** ab Jan.-Febr. 33 **Reisestellung od. Geschäftsführung einer Filiale.** Wenn Geschäftsauto nicht vorh., stelle eig. Motorrad. Angeb. u. **Nr. 9841** an **Emil Romey, Grudziądz.** erb

Suche z. 1. 4. 1933 Vertrauensstellg. als selbst. **Gutsverwalter** mit eigenem Haushalt. Habe 12 Jahre Praxis in besser. Wirtschaften Posens, beherrsche Polnisch. Gute Empf. ꝛc. zur Seite. 9781 **Kurt Ossolinski** Koninko, p. Gądki Pozn.

Junger, strebsamer **Molkereifachmann** 8 Jahre im Fach, **sucht** von sof. od. spät. Vertrauensposten. Pachte od. übern. die Leitung einer kleiner. Molkerei. Sicherheit sowie gute Zeugnisse u. Empfehl. vorh. Off. u. **F. 4576** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Buchhalter 27 J. alt, bilanzsicher, absolut selbständ. u. gewissenhaft gewandter Korrespondent, Deutsch, Polnisch, auch i. Werbewesen bewandert, **sucht geeign. Wirkungkreis.** Angeb. erb. unt **L. 9776** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner – Jäger 30 Jahre alt, jung verheirat., 15jähr. Praxis, gute Zeugnisse, beider Sprachen mächtig, sucht ab 1. 1. 33 od. 1. 4. 33 Dauerstellg. Kaution kann gest. werd. Off. u. **C. 4558** a. d. Gst. d. Z. erb.

Kammerdiener 36 J. alt, kath., verh., **sucht Dauerstellung** vom 1. 4. 1933. Kenntnisse in der Malerei, Möbelpolitur, Lichtanlagen und Zentralheizung. Gefl. Angebote unt. **W. 9851** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. bis 31. 12. 1932 erbeten.

Suche zum 1. 1. 33 oder später **Stellung** als **Stubenmädchen** oder Stellung in besser. Stadthaushalt. Frdl. Angebote unt. **Z. 9882** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sammeln Sie Ihre Fotos?

Bei uns finden Sie eine **große Auswahl Fotoalben** zu niedrigen Preisen

Fotoecken — Pelikanol

A. Dittmann T. z o. p.

Tel. 61 Bydgoszcz Marsz. Focha 6.

Suche f. ein 22j. gebild. **Mädchen,** d. keine Arb. scheut, in all. Zweigen ein. Gutshaush. erfahr., **Haustochter- oder Wirtinstelle** mit Familienanschl bei bescheiden. Ansprüchen. Offerten unter **Z. 9714** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen sucht Lehrstelle in Kolonial.- od. Schnittwarengeschäft b. freier Station. Kann auch im Haushalt mithelfen. Offerten unter **S. 9810** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Haus

mit klein. Garten und 1–2 Mietern von 2–3-Zimmerwohnung. bei 5000 Zł. Anzahl. u. 2000 Zł. jährl. Abzahlung in Bromberg od. Kleinst. in der Nähe, am liebsten Nakel, zu kauf. gesucht. Offerten unter **K. 9654** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe od. vertausche gegen Stadtgrundstück **300 M. Rübenbod.** Herrsch. Gebd., Invent. überkompl. Pr. 118000 zł. **„Polonja“, Grudziądz,** Plac stycznia 28. 0846

Bessere Eisenbahn, gut erhalten, **Spielsachen, Stuhlschlitten** verkäufl. 4578 **Nowy Rynek 6, W. 4.**

Privatwirtschaft 75 Morg. groß, in ein. Plan, 3 Morgen Wiese Ententeich am Gehöft, erstkl. Gebd., kompl. Invent., 3 km v. Stadt m. Bahn. Pr. 26000 Złoty. Gefl. Offert. u. **A. 9823** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Grammophon verkauft **L. Leszczyński, Czyżkówko,** Mińska 4. 4580

Rasse-Geflügel

Gebe noch erstkl. **Zucht-Hähne** Aprilbrut, die meist. aus Deutschland import. wurden: 4581 **Helle Brahma, Plymouth-Rocks, Ital.-Rebhuhn,** desgleichen **1,2 pom. Gänse, 1,2 Rouen-Enten 0,5 Schnee-Puten** z. billig. Preisen abzug. **D. Mittelstaedt,** Bydgoszcz - Bielawki, Senatorska 81.

Sofa, Bettstelle mit Spirale, **Tische und Spinde** verkauft billig **Grunwaldzka 36,** Tischl. 4372

Gebrauchter **Dampf-Dreschkasten** 60 Zoll, 8 od. 10 Schlagleisten, gut erhalten, gegen Barzahlung **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Angebote an **Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft** Poznań, ul. Wjazdowa 3. 9850

Eichenspaltholz

in Längen von 20 Zoll und Stärke von 1 Zoll **zu kaufen gesucht.** Kaufe evtl. auch **neue 50 Ltr.- und 100 Ltr.-Fässer.** Nur äußerste Kassa-Offerten finden Berücksichtigung. 9863 **Essigfabrik Fermenta** Inh.: Antoni Piliński, Bydgoszcz.

Pachtungen

Haus, Scheune, Stall, 6 Morg. Land sofort zu verpacht. od. zu verkauf. 4575 **Gdańska 31, W. 17.**

20 Morgen große 9874 **Gärtnerei** m. e. Wohnh., Frühbeet. u. Treibh. verpacht. an tüchtigen, kapitalkräft. Gärtner mit gut. Empf. Gutsbesitz. **C. Schmekel, Wiskitno,** p. Wierzchucin Król., Kr. Bromberg.

Möbl. Zimmer

Kl., gemütl. Zimm. mit elektr. Licht an berufstätig. Fräul. od. Herrn zu vermieten 5579 **Gdańska 89, Wohn. 4.**

Möbl. Zimm. an bess. Herrn zu vermiet. 4427 **Müller, Gdańska 31.**

Verband Deutscher Handwerker in Polen E. V.

Hiermit laden wir unsere Mitglieder zu einer außerordentlichen

Generalversammlung

für **Freitag, den 30. Dezember cr., abends 8 Uhr,** nach dem **Restaurant Wichert (Alt-Bromberg)** Fischmarkt ergebenst ein.

Tagesordnung

1. Tätigkeitsbericht
2. Kassenbericht
3. Vorstandswahl
4. Wahl der Rechnungsprüfer
5. Verschiedenes

Bydgoszcz, den 16. Dezember 1932.

9855 J. A.: **Der Vorstand.**

Fleischereigeschäft in bester Lage von Bydgoszcz sof. zu verk. Off. u. „Fleischerei“ a. d. A.-E. Bydgoszcz, Dworcowa 54.

Gut eingeführtes **Kolonialw.-Gesch.** z. verkf. Off unt. **B. 4540** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 braune Stute passend für Gärtner od. Landwirt zu verkaufen **Pomorska 34.** 9813

Sehr gute, sprungfäh. und jüngere **Eber** steh. wieder z. Verkauf bei **Schwarz, Malenin,** p. Miłobądź, pw. Tczew Telefon Rukosin 12. Rasse Original „Weißes Deutsches Edelschwein“ Vater und Großvater erhielt. in Deutschland den ersten Preis. 9711

Garantiert reinen 9852 **Blüten-Schleuder-Honig** eig. Ernte hat abzug. p. Pfd. 1,80 Zł. franko, bei größ. Quantum billig. **Zuehlsdorff, Barliniec,** poczta Dąbrowa, pow. Mogilno.

Gesundes, trockenes **Roggen-, Weizen- bezw. Gerstenstroh** gepreßt oder lose, verkauft franko Witosław **Herrschaft Liszkowo,** pow. Wyrzysk. 9977

Suche gut erh. Feldschmiede zu kaufen. **Antoni Fiałkowski,** Orla 47. 4537

Wohnungen

Eine 7-Zimmer-Wohnung evtl. 5 auch 8 u. 9 ist in m. Geschäftsh. m. Zentralh. (Hauptgeschäftsstr.) zu verm. Aerzte u. Rechtsanwälte bevorzugt. 9861 **Louis Teuffel, Schneidemühl.**

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 18. Dezember nachm. 4 Uhr

Fremden- und Volks-Vorstellung

zum unwiderruflich letzten Male:

Das Gesetz in dir.

Schauspiel in 5 Aufzüg. von E. G. Kolbenheyer.

Ausnahmsweise **abends 8¼ Uhr:**

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Aufzügen von **Wilhelm Meyer-Foerster.**

Eintrittskarten wie üblich.

9827 **Die Leitung.**

Dźwiękowy Kino-Teatr Nowości

Bydgoszcz, ulica Mostowa 9

Telefon 386

Heute Premiere!

Der größte Film der Gegenwart, eine Sehnsuchts-Tragödie um Sonne und **Liebe unter dem Titel:**

„Menschen hinter Gittern“

Regie: Fred Niblo.

In den Hauptrollen:

Philipps Holmes
Konstanza Cummings
Walter Huston

Hoffnungsloses Ringen um Freiheit der hinter Gittern lebendig Begrabenen. Der Film illustriert das Leben der verbrecherisch veranlagten Individuen, die deshalb isoliert werden müssen, was aber nicht ausschließt, daß manche **nur das Opfer eines Gerichtsirrtums werden.**

Pommerellen.

16. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Submission.** Die Fleisch- und Speckliederung für alle Abteilungen der Graudenzer Garnison pro Januar—März d. J. kommt am Dienstag, 20. d. M., von 9 Uhr, in der Quartiermeisterei des 16. Feldartillerie-Regiments (Haller-Kaserne) zur Vergebung. Verschlossene und versiegelte Offerten sind mit genauer Angabe von Preis und Lieferungsbedingungen bis zum Vergebungstermin einzureichen. Die freie Auswahl unter den Bewerbern behält sich die Vergebungskommission vor. *

× **Kauft am Orte!** Diese Parole wird, insbesondere zur Weihnachtszeit, allenthalben erhoben. In Graudenz nun wird lebhaft öffentlich darüber Beschwerde erhoben, daß städtische Beamte gemeinsam Weihnachtsartikel (Zuckersachen und Honigkuchen) von auswärts bezogen haben sollen. Man weist darauf hin, daß der Magistrat der schwer um ihre Existenz ringenden hiesigen Kaufmannschaft durch eine Herabsetzung des Preises für elektrischen Strom eine gewisse Erleichterung verschaffen will, und daß das angeführte Verhalten städtischer Beamten mit diesem magistratlichen Willen in Widerspruch stehe. Von den Steuern der Graudenzer Kaufleute würden doch die Beamten der Stadt in hervorragendem Maße bezahlt, und so hätten diese doch gewiß die Verpflichtung, ihren Bedarf am Platze zu decken. Hier nämlich würden sie die betreffenden Sachen überdies ebenso gut und ebenso billig erhalten. — Daß vorstehender Kritik volle Berechtigung zukommt, wird niemand in Frage stellen. Selbst dann nicht, wenn man die nicht gerade splendide Bezahlung mancher kommunalen Funktionäre in Rechnung zieht. Geldmangel ist aber bekanntlich heute fast überall ein beklagenswertes Übel. Der Ruf: Kauft am heimischen Orte! hatte schon jeher seine Berechtigung, in jetziger Zeit aber ist er noch sehr viel mehr begründet. *

× **Ein besonders grelles Licht auf unsere überaus trübe wirtschaftliche Lage** warf das letzte Versteigerungs-Inserat des hiesigen 1. Urząd Skarbowy. Da waren u. a. bei verschiedenen Firmen 16 000 Paar Gummischuhe, 1480 Stück Öfen bzw. Herde, zwei Personen-Autos, zwei Last-Autos, eine große Zahl Möbelstücke, zwei Schlitten, sowie eine Menge Kolonial- und andere Waren zum zwangsweisen Verkauf veröffentlicht. *

× **Radfahrer, beleuchtet bei Dunkelheit eure Räder!** In der Nacht zum Donnerstag wurde von einem Schutzmann ein Radler dabei betroffen, wie er mit unbeleuchtetem Stahlroß auf dem Bürgersteig fuhr. Der Beamte hielt den Sünder auf und hatte mit ihm derartige Schwierigkeiten, daß er wegen Nichtlegitimierung und geleisteten Widerstandes protokolliert werden mußte. *

× **Ein besonders dreister Straßendiebstahl** trug sich am Mittwoch gegen 2 Uhr nachmittags auf der Straße Tuscherdamm (Tuszewska Grobla) zu. Dort sprang auf die vorübergehende Frau Elżbieta Krauzewicz plötzlich ein junger Mensch zu, zog ihr die unter dem Arm getragene Handtasche fort und war damit, noch ehe die Bestohlene sich von ihrem Schreck erholt hatte, verschwunden. *

× **Keller- und Wohnungsdiebstähle.** Eingemachte Früchte und Säfte wurden mittels Einbruchs bei Frau Marja Herzberg, Tuscherdamm (Tuszewska Grobla) entwendet. Der dadurch der Bestohlenen verursachte Verlust beträgt etwa 170 Złoty. — Bei Jadwiga Słopkowska, Fischerstraße (Rybacka) 2, stahl ein Wohnungsdieb einen Anzug im Werte von 50 Złoty. — Nach dem letzten Polizeibericht wurden drei Betrunkene und ein Dieb festgenommen. *

× **Wessen Sachen?** Auf der Polizei in Lessen (Łasin), Kreis Graudenz, befinden sich folgende, aus Diebstählen herstammende Gegenstände: 4 bronzene Eßlöffel, 7 bronzene Teelöffel, 6 Teelöffel aus Nickel, 5 Gabeln in grauem, hölzernen Etui, 3 Gabeln in schwarzem Etui, 6 Gabeln in nußfarbenem Etui, 2 Tischmesser in nußbarbenem Etui. Die Eigentümer können sich auf der genannten Behörde melden.

* **Ein raffinierter Diebstahl** wurde gestern abend gegen 6 Uhr in einem hiesigen Tabakwaren-Geschäft verübt. Der Täter ließ sich 1000 Stück Zigaretten einpacken und verlangte dann noch einige Zigarren. In dem Augenblick, in dem sich der Besitzer des Geschäftes umwandte, um die gewünschten Zigarren aus dem Regal zu nehmen, ergriff der Täter das Paket mit den Zigaretten und floh. Vor dem Geschäft stand zufällig der bekannte Rennfahrer Wiencek aus Bromberg mit einigen Freunden. Als er die Flucht des Diebes beobachtet, verfolgte er diesen. Die Diebesjagd ging durch eine Reihe von Straßen und endete schließlich mit dem „Siege" Wienceks, der den Dieb einholte und die Beute abnahm. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Trotz der anhaltenden Grundeisbildung hat der Wasserstand der Weichsel in den letzten 24 Stunden eine Zunahme um 7 Zentimeter erfahren. Donnerstag früh betrug er 0.71 Meter über Normal. — Die Weichselfähre hat am Mittwoch ihre beiden Anlegehäuschen in den Winterhafen geschleppt und den Betrieb eingestellt. Zu gleicher Zeit wurde auch der Anlegeprahm der Flußschiffahrtsgesellschaft „Vistula" zum „Winterschlaf" in den Hafen gebracht. Das Treibeis ist am Stadtufer teilweise in schmalem Streifen zum Stehen gekommen, desgleichen vor der großen Sandbank gegenüber der Militär-Brieftaubenstation. * *

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 4. bis 10. Dezember gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 30 eheliche Geburten (13 Knaben und 17 Mädchen) und 2 uneheliche Geburten (je ein Knabe und Mädchen), ferner 13 Todesfälle (7 männliche und 6 weibliche Personen), darunter 6 Personen im Alter von über 60 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen. * *

‡ **Die Bauabteilung des Magistrats** erteilte im November 10 Baukonsense, darunter nur einen zum Bau eines Wohnhauses. * *

‡ **Eine Spende von 1000 Złoty** zu gunsten der Arbeitslosen der Stadt hat die Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter (Zakład Ubezp. Pracown. Umysł.) in Posen anläßlich der Richtfeier auf den sechs von ihr erbauten Wohnhausblocks (die für die Beamten der Danziger Eisenbahndirektion bestimmt sind) gemacht. * *

t **Im Mordprozeß** gegen den Autodroschkenchauffeur Jakubowski, der, wie gemeldet, dieser Tage zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, haben sowohl der Verteidiger wie auch der Staatsanwalt des Appellationsgerichts die Kassation des Urteils beim Höchsten Gericht in Warschau beantragt. * *

‡ **Gefaßter Dieb.** Als Verüber des am 2. d. M. erfolgten Garderobendiebstahls zum Schaden von Norbert Podwójski wurde Jan Maćkowiak, ohne festen Wohnsitz, ausfindig gemacht und hinter schwedische Gardinen gesetzt. * *

‡ **Wegen versuchten Einbruchs** in das im Hause Baderstraße (ul. Łazienna) 26 befindliche Tabakwarengeschäft wurden am Dienstag zwei Männer verhaftet und der Gerichtsbehörde übergeben. An demselben Tage wurden zwei Eisenbahnkohlen-Diebe ergriffen, nach erfolgter Vernehmung aber wieder entlassen, ferner wurde ein Mann wegen unberechtigten Hausierhandels zwangsgestellt und der Handels- und Gewerbeabteilung beim Magistrat übergeben. Vom schönen Geschlecht mußten vier Vertreterinnen wegen sittenpolizeilicher Vergehen zur Wache. — Zur Anmeldung bzw. Protokollierung gelangten drei Diebstähle, sieben Übertretungen verschiedener polizeilicher Vorschriften, ein Verstoß gegen die Meldeordnung und eine Schlägerei. **

‡ **Neben neun Diebstählen** gelangten am Mittwoch 18 Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und je zwei Zuwiderhandlungen gegen handels-administrative und sanitätspolizeiliche Bestimmungen zur Anzeige. Ferner wurden zwei Fälle unbefugten Baumfällens auf der Basarkämpe gemeldet. * *

= **Aus dem Landkreis Thorn,** 13. Dezember. Gegen Verstöße, die Hundesperre betreffend, schreitet die Polizei energisch ein. Denn trotzdem die Sperre schon monatelang verhängt ist, ereignet es sich immer noch, daß auch Menschen von tollwütigen Hunden angefallen und gebissen werden. Schon eine ganze Anzahl von Personen hat sich aus dem Grund der Serumbehandlung unterziehen müssen. In letzter Zeit wurden wieder zwei Besitzer aus Gr. Bösendorf (Wielka Zławieś) gebissen.

* **Berent** (Kościerzyna), 14. Dezember. Ein Raubüberfall wurde vorgestern gegen 6 Uhr nachmittags auf dem Wege Dębogóry—Niedanowo auf den in N. wohnhaften, 35 Jahre alten Kaufmann Sylvester Czapniewski verübt. Zwei unbekannte Männer terrorisierten ihn und raubten ihm dann 100 Złoty Bargeld, worauf sie schleunigst die Flucht ergriffen. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

* **Czersk,** 13. Dezember. Der Polizei gelang die Festnahme einer aus drei Personen bestehenden Einbrecherbande, die im Laufe des Jahres die hiesige Gegend unsicher gemacht hat. Das Kleeblatt machte als Spezialität Wohnungseinbrüche mit Hilfe von Dietrichen und Nachschlüsseln. 22 solcher Fälle konnten ihm nachgewiesen werden.

m **Dirschau (Tczew),** 15. Dezember. Seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat im hiesigen Bahnhofshotel der 25 Jahre alte Friseur Jesikiewicz. Er gab in einem hinterlassenen Briefe an, die Tat aus Verzweiflung über andauernde Arbeitslosigkeit ausgeführt zu haben. — Aus dem Stalle des Herrn Lison an der Goßlerstraße wurden in einer der letzten Nächte mehrere Hühner gestohlen. — Viktor Klang wurde ein Fahrrad entwendet. Das Fahrrad hatte einen Wert von 120 Złoty. — Aus der Filiale des Bacon-Exportes wurden in letzter Nacht Fleischwaren im Werte von 160 Złoty gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Zur Anzeige gebracht wurde ein Chauffeur aus Neuenburg, welcher mehr als die vorgeschriebene Anzahl Passagiere aufgenommen und dazu auf dem Dache des Autobusses noch Möbel aufgeladen hatte. Beim Durchqueren einer Straße wurden Lichtleitungen zerrissen sowie das Auto beschädigt.

tz **Konitz** (Chojnice), 15. Dezember. Uhrmacher Groß in der Danzigerstraße wurden verschiedene Schmucksachen im Werte von 2500 Złoty gestohlen. — In der Nähe von Czersk brach ein sechsjähriger Knabe auf dem Dorfteich ein und ertrank. — Der Konitzer Jagdklub „Heiliger Hubertus" veranstaltete eine Teibjagd auf seinem Gelände in Mosnitz, bei der von 13 Schützen 74 Hasen geschossen wurden. Jagdkönig wurde Herr Zimny mit 16 Hasen und 1 Fuchs. — Bei einer Treibjagd in Gorsdorf wurden von 16 Schützen 81 Hasen erlegt. — Aus der Wohnung des Eisenbahnbeamten Bandik, Neu-Amerika, wurden am Sonnabend vormittag zwei neue Herrenanzüge gestohlen. Der Täter, ein etwa 30jähriger Mann, verschaffte sich mittels Dietrichs Eingang in die Wohnung.

h **Löbau** (Lubawa), 13. Dezember. Am vergangenen Sonnabend fand eine Stadtverordnetensitzung statt. Eine lebhafte Aussprache löste die Frage der Streichung der Krammärkte aus. Nachdem die Kreisstadt Neumark (Nowemiasto) drei Krammärkte gestrichen hat, wurde beschlossen, ab 1933 ebenfalls drei Krammärkte (im Juni, September und Oktober) in Viehmärkte umzuändern. Die hiesige Kaufmannschaft soll sich nun um die Abschaffung der Krammärkte in den Dorfgemeinden bemühen. Punkt 5 galt der Arbeitslosigkeit. Während der Debatte führten verschiedene Verordnete darüber Klage, daß durch Hetz- und Wühlarbeit mancher Leute Unruhe und Zwietracht unter die Arbeiterschaft gebracht werde. Arbeitslose sollen Beschäftigung bei der Vergrößerung der städtischen Badeanstalt und Instandsetzung der Wege und Straßen finden.

t. **Schwetz** (Świecie), 13. Dezember. Das hiesige Standesamt registrierte im November 11 Geburten (7 Knaben und 4 Mädchen), 13 Todesfälle (9 männliche und 4 weibliche Personen), darunter 4 Personen im Alter von über 60 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahre, ferner 7 Eheschließungen.

a. **Schwetz** (Świecie), 14. Dezember. Gestohlen wurde dem Arbeiter Valentin Semrau in Biechowo hiesigen Kreises eine Uhr, die er auf dem Fensterbrett liegen gelassen hatte. In Verdacht kam ein Händler, der mit Seifen hausierte. — In Szewno hiesigen Kreises war der Müller Anton Śmiegkowski mit dem Untersuchen der Dampfmaschine beschäftigt wobei ihm durch Unvorsichtigkeit ein Finger gequetscht und der Knochen zersplittert wurde. — Vor einigen Tagen sind nachts Diebe in die Räume der hiesigen Krankenkasse eingebrochen. Die Diebe hatten alle Schubladen durchwühlt. Eine eiserne Kassette blieb unversehrt. Es sind den Dieben nur 47 Złoty in die Hände gefallen.

y. **Strasburg** (Brodnica), 14. Dezember. Eine gut organisierte Einbrecherbande konnte von der hiesigen Polizei dingfest gemacht werden. Die Bande, die aus fünf Personen bestand, hatte auch einige Mitglieder aus Graudenz. Es wurden Sachen bei ihnen vorgefunden, welche von den letzten Beutezügen bei den Kaufleuten Drawert und Cieminski herrühren. — In einer der letzten Nächte versuchten fünf Banditen, in die Wohnung des Besitzers Johann Garschewski einzudringen. Sie wurden jedoch bei ihrer Arbeit von dem Besitzer überrascht und vertrieben. Gleich darauf versuchten sie, bei dem Besitzer Mackie-

wicz einzudringen. Auch hier wurden sie bemerkt und mußten das Weite suchen. — In einer der letzten Nächte stahlen bisher unermittelte Täter dem Besitzer Dillewski in Meszano 8 Gänse, 5 Enten und 6 Hühner.

P **Vandsburg** (Więcbork), 15. Dezember. Die staatliche Oberförsterei Runowo verkauft im Wege der öffentlichen Versteigerung am Donnerstag, dem 22. d. M. um 9.30 Uhr vorm. im Lokale des Herrn Nierzwicki in Vandsburg einen größeren Posten Nutz- und Brennholz aus den Förstereien Vandsburg, Runowo-Mühle und Bauernwald gegen sofortige Barzahlung. — Am letzten Jahrmarktstage stahl eine männliche Person im Schuhwarenhaus Kucharski ein Paar Schuhe. Dem Diebe, der die Flucht ergriffen hatte, konnte die Beute abgenommen werden. — Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten das Pfund Butter 1,20 bis 1,50, die Mandel Eier 2—2,50. Auf dem Schweinemarkt brachte das Paar Ferkel 18—25,00.

Amnestierung der politischen Straftaten.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 14. Dezember.

Die große innenpolitische Aussprache des Volkstages vom vorigen Mittwoch fand heute durch Abstimmungen ihren Abschluß. Der sozialdemokratische Antrag auf vorläufige Nichtbesetzung der freigewordenen Staatsratsstellen wurde ebenso angenommen wie es die Anträge auf Nichtbeförderung von Beamten wurden. Dagegen setzten Kommunisten und Nationalsozialisten ihren Willen nicht durch, die Senatsverordnung über die Verlängerung der Amtsdauer der Gemeindevertretungen sogleich aufzuheben und die zurückgestellten Kommunalwahlen sogleich auszuschreiben. Die entsprechenden Anträge wurden vielmehr dem Gemeindeausschuß überwiesen. Auch die Verordnung über die Vereinfachung der Rechtspflege wurde gegen den Willen von Kommunisten und Nationalsozialisten noch einmal dem Rechtsausschuß überwiesen. Dagegen wurde ein Antrag auf Aufhebung der Verordnung über die Presse, die den Abgeordneten verbot, als verantwortliche Redakteure zu zeichnen, mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Polen, Kommunisten und Sozialdemokraten sofort angenommen.

Eine große Auseinandersetzung gab es um den zur zweiten Beratung stehenden Gesetzentwurf zur

Gewährung von Straffreiheit für politische Vergehen.

Vizepräsident Dr. Wierczinski-Keiser gab dazu eine längere Regierungserklärung ab, in der er u. a. ausführte:

„Der Senat lehnt den Erlaß eines Amnestie-Gesetzes ab. Es fehlt im gegenwärtigen Zeitpunkt an jedem Anlaß zum Erlaß eines Amnestie-Gesetzes. Amnestie-Gesetze sind nur zu rechtfertigen, wenn infolge großer politischer Umformungen ein Wechsel auch in der Rechtsauffassung eingetreten ist und eine bisherige Verurteilung sich als unberechtigte Härte darstellen würde. Das offenbar bestehende Bestreben, politischen Rechtsverletzern zu helfen, kann nur im Wege des Gnadenerweises beim Einzelnen verwirklicht werden. Der Senat hat von seinem Gnadenrecht wiederholt gerade bei politischen Tätern Gebrauch gemacht.

„Ist also an sich schon kein Anlaß für ein Amnestie-Gesetz gegeben, so muß der vorliegende Gesetzentwurf in seiner allgemeinen und weiten Fassung geradezu als unheilvoll und staatsgefährlich bezeichnet werden. Jeder Täter soll — nach dem Antrag — ohne Rücksicht auf die Schwere der Art seiner Tat und ohne Rücksicht auf sein Verschulden sofort von jeder Strafe freigestellt werden, wenn er nur — „aus politischem Anlaß oder Beweggrund" — gehandelt hat. Diese uneingeschränkte Straffreistellung schlägt jedem Rechtsempfinden ins Gesicht. Man vergegenwärtige sich: jede Straftat eines politisch hemmungslosen Täters wird der Bestrafung entzogen. Ja er soll sogar, da die Straftat im Strafregister getilgt werden soll, künftig als unbestraft gelten, kein Makel des Mordes soll an ihm haften, wenn er nur aus politischem Anlaß oder Beweggrund gehandelt hat.

„Wir leben in einer Zeit, in der an sich schon die politische Leidenschaft oft zu Handlungen führt, wie sie eine frühere Zeit nicht gekannt hat. Daraus ergibt sich aber die Pflicht, mit aller Strenge der Gesetze dagegen einzuschreiten. Eine Amnestie ohne Anlaß und ohne Einschränkung muß jedoch im Gegenteil dazu führen, den politisch leidenschaftlichen Täter zu immer neuen und schweren Verstößen gegen die Rechtsordnung zu verleiten. Sie muß in diesem Umfange letzten Endes die Moral eines Volkes völlig zerstören. Eine Gesetzgebung, die diese Bahnen geht, wird von der Bevölkerung nicht verstanden werden. Der Senat wird auf keinen Fall dem vorgelegten Gesetzentwurf seine Zustimmung geben und bittet Sie eindringlichst, ihn ebenfalls abzulehnen."

Die Sozialdemokraten ermöglichten durch Stimmenthaltung die nochmalige Überprüfung dieser Argumente im Rechtsausschuß.

Der Hohe Kommissar von Danzig

soll in Warschau seinen Sitz haben.

Die in Thorn herauskommende „Gazeta Gdańska", die polnischen Regierungsstellen und vor allen Dingen auch der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig nahesteht, beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der Tätigkeit der Hohen Kommissare und behauptet, **daß die Tatsache, daß diese Hohen Kommissare ihren Sitz in Danzig hätten, sie einseitig beeinflusse, so daß sie die Streitfälle durch die Augen Danzigs ansähen.** Die „gesellschaftliche, moralische und politische Atmospäre", die der Hohe Kommissar einatme, bleibe nicht ohne Einfluß.

Das polnische Blatt verlangt daher, daß bei der grundsätzlichen Behandlung der Beziehung zwischen Danzig und Polen, Polen und der Völkerbund die Frage aufwerfen müßten: „Warum wohnt der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig?"

Das Blatt behauptet dann, daß der eine Hohe Kommissar in Warschau wohnen müßte, wenn der andere in Danzig gewohnt hätte, oder daß der Amtssitz halbjährlich wechseln müßte. Am besten wäre es aber, wenn der Hohe Kommissar seinen Sitz im Haag oder in Genf hätte.

Zu diesem recht kindlichen Vorschlag wird von Danziger Seite erwidert:

„Wenn es jemandem in Polen nicht paßt, daß die internationalen Instanzen sich durch eigenen Augenschein von den Verhältnissen in Danzig überzeugen, dann scheint auch mit einemmal der sonst heiliggesprochene Versailler Vertrag ein Ding, das man ohne weiteres beiseite schieben kann. In diesem Vertrag steht im Artikel 103 nämlich ohne Einschränkung: „Der Hohe Kommissar hat seinen Amtssitz in Danzig." Wenn Polen aber glaubt, in einem Punkte über den Versailler Vertrag hinweggehen zu können, warum dann nicht überhaupt? Danzig wird um Gegenvorschläge zur Änderung des Versailler Vertrages kaum verlegen sein.

Im übrigen hat es noch niemals fremde Kommissare (man denke nur an die vielen englischen und russischen Residenten von Palästina bis Urga (!) gegeben, die nicht in ihrem Betreuungsgebiet, sondern in einem auch noch so privilegierten Nachbarstaat residiert hätten . . .

Großfeuer in einem Tokioer Warenhaus.

500 Personen verbrannt?

London, 16. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus Tokio wird befürchtet, daß bei einem Großfeuer in einem achtstöckigen Warenhaus im Zentrum der japanischen Hauptstadt 500 Personen ums Leben gekommen sind. Die fünf obersten Stockwerke des Warenhauses wurden durch den Brand vollkommen vernichtet. Das Feuer brach während der belebtesten Geschäftszeit aus.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 18. Dezember.

Königswusterhausen.

06.15: Funkgymnastik. 06.35: Hafenkonzert. 10.00: Aus der Bethlehem-Kirche in Novares: Gottesdienst. 11.00: Deutscher See-Wetterbericht. 11.10: Dichterstunde. A. Artur Kuhnert liest aus eigenen Werken. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.00: Von Leipzig: Konzert. 14.00: Elternstunde. Wir feiern Advent. Ein Hörbericht aus einem Kinderheim. 14.30: Friedrich Herzfeld: Der Klavier-Auszug. Anregungen für den Laien. 15.00: Der Lebenskampf der Ostmark (IV). Hans Kyser: Sprache der Städte. 15.30: Von Mühlacker: Auf der Hütte. 16.30: Von Mühlacker: Konzert. 17.45: Pfarrer Uhlig, Oelsnitz (Erzgebirge): Winter im Erzgebirge. 18.00: Maria und das Kind. Eine Hörfolge (II): Geburt. 18.45: Junge Generation spricht. Wie bin ich zu meinem Beruf gekommen? 19.30: Pfarrer Hauck: Weihnachten, das deutsche Fest. 20.00: Von Langenberg: **Eine Stunde Kurzweil.** 20.45: **Orchesterkonzert.** Deutsches Orch. der Notgemeinschaft Berlin. 22.15: Von Berlin: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher See-Wetterbericht. Anschl. bis 24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Hafenkonzert. 08.15: Schallplatten. 10.00: Evangelische Morgenfeier. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.00: Von Leipzig: Konzert. 14.10: Fünfzehn Minuten für die Kamera. 14.25: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 15.00: Von Berlin: Konzert. 17.00: Armin Schönberg: Dahlia und der rosarote Vogel (Sprecher: Gaupp). 17.20: Kleines Konzert. 18.00: Als junger Kaufmann an den Amazonas. Mit Schallplatten. 18.25: „Sankt Nikolaus zieht durch das Land". Hörspiel für Kinder von Maria Brzitwa. 19.35: Aktuelle Wehrfragen. 20.00: **Abendmusik.** Funkkapelle. 20.45: Von Wien: **Heimat Österreich: Wien.** 22.45—24.00: Von Wien: Abendkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 08.00: **Von Danzig: Katholische Morgenfeier.** 09.00: Evangelische Morgenandacht. 11.15: Musik für Cembalo. Anna Barbara Speckner, München. 12.00: Von Leipzig: Konzert. 12.00: Danzig: Chorgesänge. 14.30: Jugendstunde. 15.00: Die materielle und geistige Not der Erwerbslosen. 15.30: Jugendbühne: Nikolaus auf der Weihnachtsreise. Singspiel. 16.10: Zwei Erzählungen von Gisela Harden. 16.25: Unterhaltungskonzert. 18.00: Von Langenberg: **Advent-Feierstunde.** 19.00: Wolfgang Greiser: Krippen um Bethlehem. 19.25: Paul Eipper erzählt: Als Tierwärter in der Arche Noah. 20.00: **Unterhaltungskonzert.** 20.40: Von Wien: **Heimat Österreich: Wien.** 22.15: Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Warschau.

12.15: Aus der Philharmonie: **Sinfoniekonzert.** Philharm. Orch. 14.20: Populäre Musik. 15.00: **Konzert-Fortsetzung.** 16.25: Schallplatten. 17.00: Solistenkonzert. Hupert, Mezzosopran, und Kmita, Violinistin. 18.00: Leichte Musik. 20.00: **Populäres Konzert.** Funkchor. Dir.: Oziminski. Uminska, Violine. 21.25: Arien. Serge Gagarin. Flügel: Urstein. 22.00: Tanzmusik. 23.00 bis 24.00: Tanzmusik.

Die Wiederherstellung der altstädtischen Kirche zu Thorn.

Die altstädtische evangelische Gemeinde in Thorn war genötigt, in diesem Sommer und Herbst in ihrer Kirche am Altst. Markt umfangreiche Arbeiten vorzunehmen. Der schöne, aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, der Rokokozeit, stammende Kirchenraum entbehrte bisher einer Heizung. Zwar standen hier vier große eiserne Öfen, aber sie waren verbraucht und bei ungünstiger Windrichtung nicht zu verwenden, da dann der Rauch anstatt zum Schornstein hinaus, ins Kircheninnere geblasen wurde. So war die Gemeinde gezwungen, ihre Gottesdienste in eiskaltem Raume (wir haben da bis 4 Grad unter Null gehabt) zu halten, was nur jüngeren und gesunden Mitgliedern die Teilnahme an den Feiern ermöglichte. Im übrigen fror das kirchliche Leben im Winter ein. In den Frühjahrsmonaten bis in den Juni hinein aber brach die Feuchtigkeit aus den immer noch kalten Wänden und Fliesenfußböden so stark heraus, daß auf letzteren sich kleine Lachen bildeten: für das Bauwerk gewiß kein Vorteil. Ferner war das Innere — vor mehr als 100 Jahren ist es einmal gründlich erneuert worden, seitdem nicht mehr — so stark verstaubt und verschmutzt, daß ein Neuanstrich unumgänglich schien; so faßte denn die Gemeinde schon vor dem Weltkriege den Beschluß, diesen endlich vorzunehmen. Die Ungunst der Zeit verhinderte die Ausführung, bis es dann endlich nach jahrelangem Ansammeln der dazu nötigen Mittel und Erbitten und Erhalten von Unterstützungen seitens der Kirchenbehörde, des Gustav Adolf-Vereins und alter Thorner in diesem Sommer möglich war, lange Versäumtes nachzuholen. Und zwar sollte das Innere der Kirche in seiner ursprünglichen Farbigkeit wiederhergestellt werden. Die Farbenblindheit der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hatte nämlich all das Grün und Blau der Rokokoausmalung, weil sie es als bäuerisch-unschön empfand, gleichmäßig weiß überstrichen, um dem falsch verstandenen klassischen Vorbilde der Antike möglichst nahe zu kommen. Jetzt aber, nachdem man lange genug unter dem allmählich schmutzig grau gewordenen Weiß der Gewölbe und Emporenbrüstungen gefröstelt hatte, sollten die ursprünglich warmen Töne, von denen sich das Gold der zahlreichen geschweiften Rokokozieraten wirksam abheben konnte, wieder zur Geltung kommen.

Und so ist es denn auch geschehen. Zunächst wurde die Zentralheizung in Angriff genommen. Man entschied sich für eine Warmluftanlage, weil bei ihr die Gefahr des Einfrierens von Wasserdämpfen ausgeschlossen ist und keinerlei Eisenröhren und Heizkörper nötig sind, die bei Dampfheizungen an den Wänden angebracht werden müssen und das einheitliche Bild des Inneren leicht stören. Da wenige Jahre vorher die große Marienkirche in Danzig nach diesem System **durch Theodor Mahr-Söhne in Aachen eine gutfunktionierende Anlage erhalten hatte, wurde auch hier diese Firma mit derselben betraut.**

Leider stellten sich so große und unüberwindliche Zollschwierigkeiten in den Weg, daß es erst, nachdem die Aachener Firma eine solche in Warschau (Drzewiecki i Jezorański) mit der Ausführung ihres Patentes in Polen beauftragt hatte, gelang, mit den Arbeiten zu beginnen, die dann auch in steter Fühlung mit der deutschen, nach wie vor verantwortlichen und garantieleistenden Firma zu aller Zufriedenheit ausgeführt wurden. Sie begannen am 27. Juni und endeten am 4. Oktober. Zwei Heizkessel pressen die warme Luft durch ein unscheinbares Fußbodengitter in das Kircheninnere, während die kalte Luft durch ein ebensolches Gitter abgezogen wird, was eine völlig gleichmäßige Erwärmung des ganzen Raumes bewirkt. Die Kosten betragen 21 200 Złoty an die Firma und über 15 000 Złoty für Maurer- und Erdarbeiten. Diese letzteren waren also außerordentlich kostspielig. Ein Kellerraum war nämlich nicht vorhanden, sondern mußte unter dem Altarraum und nördlich von ihm neu angelegt werden (wobei man auf Mauerreste alter, hier einst errichteter Bürgerhäuser stieß). Die Ziegelsteine und der Mörtel der nördlichen Kirchenwand, die durchbrochen werden mußte, um zu dem Heizraum einen Zugang von außen zu bahnen, bildeten eine dermaßen harte und feste Masse, daß ihr Durchstemmen fast soviel Mühe machte wie das eines gewachsenen Felsens. Die Arbeiten führte die Baufirma Rosenau-Thorn aus. Die Bauleitung übte Herr Konrad Schwartz, Kirchenältester unserer Gemeinde, in dankenswerter Weise aus, nicht nur über diese, sondern auch über alle folgenden Arbeiten.

Es stellte sich dann heraus, daß der steinerne Fliesenbelag im Altarraum und Mittelgang wegen erheblicher Senkung des Erdreiches an mehreren Stellen neu verlegt werden mußte. Dabei fanden sich, in einer Flasche verschlossen, Schriftstücke, von Arbeitern herrührend, die schon 1867 und dann 1894 dort dasselbe hatten tun müssen: schlichte, unbeholfen stilisierte und unorthographisch geschriebene Notizen, die einen hübschen Einblick in ein Stück Handwerkerleben früherer Zeit geben, das die Gesellen auf weiter Wanderfahrt durch große Teile Deutschlands führte, ihre Kenntnisse und ihren Gesichtskreis erweiterte. Der eine der beiden Gesellen von 1867 schreibt u. a.: „Geld haben wir nicht gehabt, sonst hätten wir was eingelegt . . . Kirchengehen säumet nicht . . . Wir beide haben uns das Schnapstrinken abgewöhnt und wurden ordentliche Kerls"; den Krieg gegen Österreich 1866 haben sie mitgemacht, ebenso wie die 1894 Arbeitenden den französischen Feldzug 1870/71.

Am 26. Juli begannen die Maler ihre Arbeit (die Gebrüder Paul und Franz Schiller-Thorn). Die Kirche füllte sich mit hohen Gerüsten; die alte, schmutzige, kalkigweiße Tünche der Gewölbe, der Mauern und Mauerpfeiler wurde abgestoßen, abgewaschen und das ganze Mauerwerk sauber neu getüncht; und zwar wie ursprünglich mit weißer Farbe, doch unter Zusatz von ein weniger Ocker, wodurch das Ganze einen angenehmeren, wärmeren Ton erhielt. Die 108 vergoldeten Messingsterne nebst einer ebenfalls vergoldeten Sonnenscheibe, die, an kleinen, runden, einst blauen Holzscheiben befestigt, von den Gewölben des Mittelschiffes herunterblinkten, wurden in derselben Weise wiederhergestellt, neu vergoldet und, wo nötig, neu befestigt. Die 128 Holzscheiben in den Seitenschiffen, die wohl aus Mangel an Mitteln seinerzeit keine Sterne erhalten hatten, bekamen sie jetzt auch (Stiftung des Herrn Rausch), so daß nun die Gewölbe ein großer, schön funkelnder Sternhimmel sind. Bei dieser Arbeit entdeckte man auf der Rückseite einer der Sternscheiben die mit Bleistift geschriebenen Worte: donav. Christian andreas Rutigi filius secund. anno 1757, d. h. Christian Andreas, der zweite Sohn des Ruttig, stiftete (diesen Stern). Da der Stifter damals erst 2 Jahre alt war, hat also sein Vater für ihn die Schenkung bewirkt. Dieser ist uns wohlbekannt, er war ein angesehener Thorner Kaufmann und Schöppe; in demselben Jahre schenkte er der altstädtischen Kirche noch einen silbervergoldeten Kelch und ließ mit neun anderen vorstädtischen Schöppen den Altar malen und vergolden.

Die Wand hinter dem Altar zeigte im 18. Jahrhundert einen in braunroten, blauen und gelben Farben gemalten Riesenvorhang, der aber so rokokohaft-üppig und aufdringlich wirkte, daß er nicht wieder erneuert wurde. Diese Wand wurde zur Erzielung eines ruhigen Hintergrundes für den Altar ebenso schlicht weißgelb getüncht wie das übrige Mauerwerk. Sonst war man bemüht, die alten, schönen, überall durch Abschaben des Anstriches von 1820 leicht festzustellenden Farben des 18. Jahrhunderts wieder zur Geltung kommen zu lassen. Das fand auch die Billigung des Konservators der Denkmäler Posens und Pomerellens, der auch sonst die Arbeiten durch seinen Rat verständnisvoll gefördert hat. — Das Fenster hinter dem Altar, ursprünglich farblos verglast, hatte 1856 blutrote Scheiben erhalten. Obwohl das Entzücken mancher Gemeindeglieder, passen sie doch in das Ganze durchaus nicht hinein und werden jetzt durch einen Leinenvorhang in ruhiger Farbe unschädlich gemacht.

In dieser neuen Ausmalung macht nun die Architektur des Kircheninnern, vor allem die ruhige, auf starken Mauerpfeilern aufsetzende schöne Gewölbebildung, einen überaus lichten, weiträumigen Eindruck, der nicht mehr wie früher durch die beiden geschmacklosen, mit zahlreichen Lampenglocken besetzten Gaskronleuchter zerrissen wird; hängen doch jetzt statt ihrer nur zwei leichte Messingpendel mit je 3 Lampen herab, die, elektrisch erleuchtet, die Kirche strahlend erhellen, ohne sich selbst dem Auge unnötig aufzudrängen. (Die elektrische Lichtanlage — auch noch auf der Kanzel, unter der südlichen Empore, auf dem Orgelchor, in den Sakristeien und den Turmzimmern — führte die Firma Dabrowski-Thorn aus.) (Schluß folgt!)

Die ewig Gestrigen.

Eine Posener Kundgebung des Westmarkenvereins

Am vergangenen Sonntag fand im Posener Stadtverordnetensitzungssaale eine **Bezirkstagung des Westmarkenvereins** statt, die mit der Feier des 10jährigen Bestehens des Vereins verbunden war. Die Tagung eröffnete der Bezirksvorsitzende Dr. Konkiewicz.

Der Wojewode Graf Raczynski wohnte der Tagung bei und begrüßte die Teilnehmer im Namen der Regierung, wobei er auf die bedeutsame Rolle hinwies, die der Verein auf dem Gebiete der höchsten Staatsprobleme erfülle. Der Visitator Kozanecki brachte Glückwünsche dar, An der Tagung nahmen u. a. auch der Kommandierende General Frank und der Stabschef, Major Węgrzyn teil.

Nach den Begrüßungsansprachen hielt der leitende Direktor des Westmarkenvereins M. Korzeniewski ein Referat über das Thema: „Entwicklung der Nationalitätenverhältnisse in den Westländern", worauf der Leiter des Posener Bezirks Basinski einen umfangreichen Bericht über die Arbeit des Bezirks auf den einzelnen Gebieten erstattete. Die Taaung faßte nach einer Diskussion über das Referat und die Berichte

folgende Entschließungen:

Sie lauten:

„Die Tagung stellt fest, daß das systematische Bestreben Deutschlands, den Weltfrieden zu stören, in letzter Zeit in ein besonders intensives und gefährliches Stadium getreten ist.

Die Tagung stellt fest, daß der Weg zum Frieden nur über eine feste und entschiedene Befolgung der gültigen Friedensverträge durch Deutschland führt.

Die Tagung fordert die ganze Bevölkerung auf, alle Arbeiten der militärischen Vorbereitung und physischen Erziehung entschlossen zu unterstützen.

Die Tagung weist auf die Notwendigkeit einer Vergrößerung der Kriegsflotte hin und betont, daß der gute Wille der polnischen Bevölkerung, der sich gegenüber Danzig in der Aufhebung der Boykottaktion kundtue, bisher keine genügende Resultate gezeitigt habe. Die Tagung stellt fest, daß die Einrenkung der polnisch-Danziger Beziehungen nur möglich ist auf dem Boden der Ausnutzung der Polen durch den Versailler Vertrag anerkannten Rechte, und daß in diesem Geiste auch eine Revision der bisherigen Verträge erfolgen muß.

Die Tagung wendet sich an den Hauptvorstand, daß er, wenn es nötig sein sollte, vor der neuerlichen Anwendung der schärfsten Mittel wirtschaftlichsten Drucks nicht zurückschrecken möge, um die Aufmerksamkeit der deutschen Bevölkerung in Danzig auf die Schäden zu lenken, die aus der wahnsinnigen Politik der Danziger Behörden fließen.

Die Tagung stellt mit Befriedigung die Zunahme des Hafenverkehrs in Gdingen fest und begrüßt mit Freuden die Entstehung des ersten polnischen Gymnasiums in Oppeln-Schlesien."

Eine weitere Entschließung spricht von Fragen des Schutzes der nationalen Minderheiten und stellt fest, daß der bisherige Rechtsstand der Fragen des Minderheitenschutzes, der darauf beruhe, daß nur einigen Staaten einseitige Schutzklauseln aufgezwungen worden seien, unhaltbar sei. Das einzige Mittel für die Sicherung der tatsächlichen Rechte aller Minderheiten könnte nur in gleichen internationalen Bestimmungen für alle Staaten bestehen.

Die letzte Entschließung handelt vom Verhältnis des Großgrundbesitzes, der sich im Posenschen und in Pommerellen in deutscher Hand befindet, und von dem Ersterben der Genossenschaftsbewegung in Großpolen.

•

Der Klub des sacro egoismo scheint die unglaublichen Widersprüche seiner Entschließungen gar nicht zu spüren. Er handelt und spricht nach irregeleiteten Haßgefühlen und läßt jede Vernunft aus dem Spiel. Deshalb haben sich auch alle seine Entschließungen in den früheren Jahren, so restlos sie auch leider durchgesetzt werden konnten, nicht gerade zum Segen der Republik ausgewirkt.

Es gibt also noch wirklich eine Körperschaft in Europa, die den Glauben erwecken will, als führe der Weg zum Frieden über die gültigen Friedensverträge, die selbst von maßgebenden Verfassern dieser Verträge als Haßdokumente gekennzeichnet sind. Im gleichen Atemzug aber wird die Revision anderer Verträge verlangt, weil sie der verschwindend kleinen polnischen Minderheit in Danzig nicht die volle Herrschaft über die starke deutsche Mehrheit zuerkennen. Der gute Wille Polens aber soll in einer Aufhebung der Boykott-Aktion bestehen, d. h. nicht einer positiven Leistung, sondern nur in der Aufhebung einer negativen, auch der polnischen Wirtschaft und Politik schädlichen Aktion. Und selbst diese Boykott-Aktion, die schließlich in dem weiteren Ausbau von Gdingen ihren schärfsten Ausdruck findet, soll — so droht der Westmarken-Verein — mit den „schärfsten Mitteln wirtschaftlichen Drucks" wieder aufgenommen werden.

So sieht also der „Weg zum Frieden" bei den Okazisten aus. Zum Schluß beschäftigen sie sich mit der Frage des deutschen Großgrundbesitzes in den westlichen Wojewodschaften, wahrscheinlich, um den polnischen Vertreter in Genf zu widerlegen, der die Enteignungen der Agrarreform als eine Bagatelle bezeichnete. Man erinnert sich der leidenschaftlichen Reden polnischer Abgeordneter in den deutschen Parlamenten, als im Jahre 1908 mit mehr als voller Entschädigung ganze vier polnische Güter enteignet wurden mit einem Areal, das im Verhältnis zu dem Umfang der Enteignung deutscher Güter in unseren Tagen nur durch ein ganz starkes Fernrohr zu erkennen ist.

Das Vorgestern haben die ewig Gestrigen vergessen; das Heute mit seiner weithin leuchtenden roten Gefahr im Osten belieben sie gleichfalls nicht zu bedenken. Aber die „wahnsinnige Politik" schreiben sie nur den Danzigern aufs Konto, die lediglich ihre spärlichen Rechte verteidigen. **Wer wundert sich noch darüber, daß es nicht nur den Deutschen, sondern auch den Polen hierzulande so miserabel geht, wie es in der polnischen Schuldennote an Amerika in so ergeifender Weise dargestellt wurde?**

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke.

Die Neuregelung der Stellvertretung des Reichspräsidenten.

Wie zu erwarten war, ist es ohne Schwierigkeit gelungen, die für eine Verfassungsänderung nötige Zweidrittelmehrheit für die Änderung der Bestimmungen über die Stellvertretung des Reichspräsidenten aufzubringen. Bisher hieß es im Artikel 51 der Reichsverfassung, daß der Präsident in Falle seiner Verhinderung zunächst durch den Reichskanzler vertreten wird, daß aber, wenn die Verhinderung längere Zeit dauert, die Vertretung durch Reichsgesetz zu regeln ist. In der Geschichte der deutschen Republik ist dieser Fall erst einmal eingetreten. Nach dem Tode des ersten Reichspräsidenten Ebert, im Februar 1925 übernahm zuerst der Reichskanzler die Stellvertretung, die später aber durch Reichsgesetz auf den damaligen Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons überging.

Außer persönlichen Gründen war für seine grundsätzliche Regelung in der Hauptsache der Gedanke maßgebend, daß die Scheidung der vollziehenden und der regierenden Gewalt unbedingt durchgeführt werden müsse. Alle zuständigen Stellen und auch die Mehrzahl der Parteien waren sich darüber einig, daß die Person des höchsten deutschen Richters — ganz gleichgültig wer gerade dieses Amt bekleide — für die Stellvertretung des Reichspräsidenten die geeignetste sei.

•

Da der jetzige Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke erst 58 Jahre alt ist, ist er für das nächste Dezennium als stellvertretender Reichspräsident für den Fall einer Behinderung Hindenburgs zu betrachten. Erwin Bumke wurde am 7. Juli 1874 in Stolp in Pommern als Sohn eines Arztes geboren. Er studierte auf den Universitäten Freiburg, Leipzig, München, Berlin und Greifswald. 1896 legte er die erste, 1902 die zweite juristische Staatsprüfung ab. Schon nach drei Jahren wurde Bumke als Landrichter angestellt. Er kam 1907 als Hilfsarbeiter ins Reichsjustizamt, das er bis zu seiner Ernennung zum Reichsgerichtspräsidenten nicht mehr verließ. 1909 wurde er Vortragender Rat, 1912 Geheimer Oberregierungsrat und 1919 Ministerialdirektor. Aus dieser Stellung wurde Bumke am 31. März 1929 an die Spitze des höchsten deutschen Gerichtshofes berufen.

Dr. Bumkes Spezialgebiet ist das Strafrecht. Besonders ist er in den Diskussionen um die Strafrechtsreform hervorgetreten. Er hat die Hauptarbeit bei den bisherigen Strafgesetzentwürfen geleistet und die Vorlagen stets im Reichstag und Reichsrat vertreten. Neben den Fragen des Strafrechts hat sich Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke auf dem Gebiet des Strafvollzuges betätigt. Hier ist ihm auch eine Reihe interessanter und international anerkannter Schriften zu verdanken. Politisch ist Dr. Bumke bisher nie hervorgetreten. H. J.

•

Goebbels und Strasser.

Der nationalsozialistische Berliner „Angriff" veröffentlicht folgende Erklärung seines Herausgebers Dr. Goebbels: Im Kommentar des „Angriff" vom 9. Dezember erste Ausgabe **zu dem Urlaub des Pg. Strasser** waren einige taktlose Bemerkungen enthalten, die nicht meine Billigung fanden. Da ich am ganzen Tag vom frühen Morgen an im Reichstag beschäftigt war, habe ich sie erst zu Gesicht bekommen, als sie leider schon gedruckt waren und sofort veranlaßt, daß sie in der zweiten Ausgabe wegblieben. Dem dafür verantwortlichen Schriftleiter habe ich eine scharfe Rüge erteilt. Die in der gegnerischen Presse daran geknüpften politischen Kommentare gehen damit, vor allem, soweit sie meine Person betreffen, von falschen Voraussetzungen aus und sind in jeder Beziehung irrig. Ich betone, wie so oft schon, nun noch einmal zu allem Überfluß, daß ich in der Partei keine besondere Richtung vertrete. Es gibt bei uns überhaupt nur eine Richtung, und das ist die, die der Führer bestimmt." —

Rundschau des Staatsbürgers.

Was will das neue Vereinsgesetz?

In Anbetracht der in der Oppositionspresse und der öffentlichen Meinung erhobenen Einwände gegen das vor einigen Wochen veröffentlichte neue Vereinsgesetz wandte sich der Warschauer Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" an den Direktor des Verwaltungsdepartements im Innenministerium, Władysław Weißbrod, mit der Bitte, ihm nähere Informationen darüber zu erteilen, was das neue Gesetz enthält und worauf es abzielt. Der sich darauf anschließenden Unterredung entnehmen wir folgende Stellen:

Es ist die ständige Sorge der Regierung, sobald als möglich die Gesetzgebung auf dem ganzen Gebiet der Republik zu vereinheitlichen. Im Augenblick der Wiedererlangung der staatlichen Unabhängigkeit und der Vereinigung der einzelnen Gebiete unterlag jedes der ehemaligen Teilgebiete besonderen, von den Teilungsmächten übernommenen Gesetzen, wobei viele der verpflichtenden Gesetze den heutigen Bedürfnissen und dem Begriff eines modernen Staates nicht mehr entsprachen. Das neue Vereinsgesetz gibt einerseits — und das muß besonders hervorgehoben werden — den Staatsbehörden eine ausreichende Möglichkeit, in solchen Fällen einzuschreiten, wenn durch die Tätigkeit des Vereins das Staatsinteresse gefährdet würde, andererseits garantieren die Bestimmungen dieses Gesetzes die Interessen der Bürger dadurch, daß den Behörden die Pflicht auferlegt wurde, jede Entscheidung genau zu begründen, ferner daß die Interessenten die Möglichkeit haben, bei der vorgesetzten Behörde Beschwerde einzulegen, sowie jede endgültige Entscheidung beim Obersten Verwaltungsgericht anzufechten. Vollkommen grundlos ist die Meinung, als ob das neue Gesetz bedeutend strenger sei als die bisher verpflichtenden Rechtsnormen auf diesem Gebiet. Das neue Vereinsgesetz regelt eine ganze Reihe von elementarsten Problemen auf diesem Gebiet, indem es sich auf Grundsätze stützt, die sogar in den liberalsten Weststaaten angewandt werden. (Diese These kann man billig bezweifeln. D. R.)

Die am meisten umstrittene Frage betrifft die Kontrolle der Vereine, der Berufsverbände usw. durch die Behörden. Man muß hierbei in Betracht ziehen, daß eine der Hauptaufgaben des Staates darin besteht, der Gesamtheit der Bürger möglichst vollkommene Bedingungen der Sicherheit, der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu garantieren. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, muß dem Staat die entsprechende Möglichkeit gegeben werden. Es kann doch nicht in Abrede gestellt werden, daß einige Vereine, Vereinigungen und Berufsverbände Mittelpunkt einer Aktion sind, die mit den Bestimmungen des Strafgesetzes kollidiert. Der Staat muß also als Hüter des Gesetzes und seiner Ausführung ein gesetzlich gesichertes Recht der Kontrolle von sozialen Vereinigungen haben. Wenn den Staatsbehörden in dem Gesetz derartige Berechtigungen zuerkannt werden, so bedeutet dies durchaus nicht, daß man von allen diesen Berechtigungen gegenüber einer jeden Vereinigung Gebrauch macht.

Die **Ausführungsbestimmungen zu dem Vereinsgesetz** sind bereits ausgearbeitet und werden in der nächsten Zeit im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht werden. **Die bisherigen Vereinigungen werden auf Grund der zuvor bewirkten Eintragung auch weiterhin bestehen bleiben. Das Innenministerium hat nicht die Absicht, sie in der nächsten Zukunft den neuen Bestimmungen anzupassen.** Dies wäre übrigens auch technisch gar zu schwierig, da wir in Polen über 50 000 Vereinigungen haben. Neu zu gründende Vereine aber müssen angemeldet und nach den neuen Bestimmungen eingetragen werden. Unabhängig von den Ausführungsbestimmungen wird das Ministerium auch den Behörden der allgemeinen Verwaltung besondere Instruktionen erteilen, in denen auf den Willen des Ministeriums hingewiesen wird, das Vereinsgesetz ohne Erschütterungen und ohne irgend welche Schwierigkeiten für unser soziales Leben in Kraft zu setzen.

Abänderung des Gesetzes über die Staatsangehörigkeit.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 104 vom 10. Dezember ist eine vom 3. Dezember datierte Verordnung des Staatspräsidenten mit Gesetzeskraft erschienen, wodurch das Gesetz über die polnische Staatsangehörigkeit vom 20. Januar 1920 einige Abänderungen erfährt.

Im Art. 11 des letztgenannten Gesetzes wird u. a. bestimmt, daß der Verlust der polnischen Staatsangehörigkeit eintritt infolge der Übernahme eines Amtes in einem fremden Staate oder infolge Eintritts in den Heeresdienst eines fremden Staates ohne Genehmigung der Polnischen Regierung. Durch die neue Verordnung werden die hier durch Sperrdruck hervorgehobenen Worte durch die folgenden ersetzt: (d. h. ohne Genehmigung) „des zuständigen Wojewoden (des Regierungskommissars für die Hauptstadt Warschau), die im Falle des beabsichtigten Eintritts in den Heeresdienst eines fremden Staates im Einvernehmen mit dem zuständigen Korps-Kommandeur erteilt worden ist".

Der zweite Absatz des Art. 11 des Gesetzes hatte bis jetzt folgenden Wortlaut:

„Personen, die zum aktiven Militärdienst verpflichtet sind, können eine fremde Staatsangehörigkeit nicht auf andere Weise erlangen als durch Einholung der Genehmigung seitens des Kriegsministers; andernfalls werden sie seitens des Polnischen Staates weiter als polnische Staatsangehörige angesehen werden.

Durch die neue Verordnung werden die Ausdrücke: „durch Einholung des Einvernehmens des Kriegsministers" ersetzt durch die Worte „nach Erlangung der Befreiung von der allgemeinen Dienstpflicht im Einklang mit den bestehenden Vorschriften".

Der Art 13 des Gesetzes bestimmte: „Die Erteilung und der Verlust der polnischen Staatsangehörigkeit erstreckt sich, wenn eine Bestimmung des Innenministers keine anderen Vorbehalte macht, auf die Ehefrau desjenigen, der die polnische Staatsangehörigkeit erhält oder verliert, und ebenso auf seine Kinder im Alter bis zu 18 Jahren".

Durch die neue Verordnung erhält dieser Art. 13 folgende Fassung: „Die Erteilung und der Verlust der polnischen Staatsangehörigkeit erstreckt sich, wenn in dem Akt der Erteilung oder in der Entscheidung über den Verlust der Staatsangehörigkeit nichts anderes vorbehalten wurde, auf die Ehefrau desjenigen, der die Staatsangehörigkeit erhält oder verliert, und ebenso auf seine Kinder im Alter bis zu 18 Jahren".

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Versicherung". Die Höhe der Beiträge richtet sich nach der Gehaltsklasse und hat sich immer darnach gerichtet. Und nach der Höhe der Beiträge richtet sich die Höhe der späteren Rente. Bei der Bemessung der Rente werden alle Beiträge, die höheren wie die niedrigeren, berücksichtigt.

„Onkel Otto". Wir finden in dem Gewerbesteuergesetz keine Bestimmung, die eine solche Regelung ausschlösse.

„Hektor". Es ist eine Wartezeit von 60 Monaten erforderlich; da Sie diese haben, haben Sie nach Erreichung des 65. Lebensjahres auf die Altersrente Anspruch.

„Wald". 1. Wenn in der Unfallsache die oberste Instanz gesprochen hat, ist eine Berufung nicht mehr zulässig. 2. Wenn ein Grenzrain vorhanden ist, so soll er einen Fuß betragen. Der Zaun kann unmittelbar an der Grenze stehen, aber er darf die Grenze nicht überschreiten.

H. Nr. 99. Das kann man halten, wie man will, nur muß es manierlich geschehen. Benutzt man die Breitseite, dann muß der Inhalt geschlürft werden, was Geräusch verursacht, und das muß vermieden werden. Deshalb ist die Spitze vielleicht vorzuziehen. Aber wie gesagt, es ist weder gegen das Eine noch gegen das Andere etwas einzuwenden, wenn die Handhabung manierlich erfolgt.

E. 700. Ihr Bruder kann zur Einkommensteuer nur herangezogen werden, wenn der Zinsenbetrag, der auf Ihren Bruder entfällt, auf die Jahre, für die die Zinsen zu bezahlen waren, gleichmäßig verteilt jährlich 1500 Złoty übersteigt. Eine Besteuerung von Kapital kommt nicht in Frage.

„Elsbeth". Wenn Sie ein Einkommen von nur 2000 Złoty jährlich haben, haben Sie auf einen ermäßigten Paß Anspruch; Sie müssen aber dabei nachweisen, daß Sie einen wichtigen Grund zur Ausreise haben. Ein Auswandererpaß wird gebührenfrei erteilt auf Grund einer Bescheinigung des Auswanderungsamtes resp. des Arbeitsvermittlungsamtes, das eine Expositur des Auswanderungsamtes ist.

Ruda E. K. Der Gläubiger würde bei einem gerichtlichen Vorgehen vermutlich seinen Zweck nicht erreichen, denn auf Grund der Verordnung vom 23. August 1932 über Maßnahmen, wodurch den Folgen der Zahlungsschwierigkeiten in der Landwirtschaft begegnet werden soll („Dz. Ust." Nr. 72/32, Pos. 652), können Sie Stundung für Ihre Zahlungsverpflichtung beantragen. Vielleicht weisen Sie Ihren Schwager darauf hin, damit er nicht sich und Ihnen unnütze Kosten verursacht. Den Antrag auf Stundung können Sie bei dem Gericht stellen, bei dem die Hypothek eingetragen ist, und zwar kann der Antrag zu Protokoll entgegengenommen werden, was Ihnen Schreibereien erspart.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsch-polnisches Zusatzabkommen.

Ein neues Übergangsstadium zur Lösung des Wirtschaftskonfliktes.

Unabhängig von den augenblicklich in die Wege geleiteten Vorbesprechungen über eine Milderung des deutsch-polnischen Wirtschaftskonfliktes ist jetzt zwischen Deutschland und Polen ein kleines Kontingentabkommen getroffen worden, das als Zusatzabkommen des zu Beginn dieses Jahres zwischen Deutschland und Polen geschlossenen Provisoriums zu gelten hat. Dieses Zusatzabkommen räumt Polen ein Buttereinfuhrkontingent von 1500 To. zum autonomen Zollsatz von 100 Reichsmark je Doppelzentner ein. Polen erhält ferner Kontingente in Kammgarnen und anderen Garnen zuerkannt. Als Gegenleistung hierfür hat sich Polen zu einigen Zugeständnissen hinsichtlich der Einfuhr von Häuten und Garnen aus Deutschand bereit erklärt. Durch dieses Kontingent-Zusatzabkommen ist das deutsch-polnische Provisorium vom Frühjahr d. J. erweitert worden. Die getroffenen Abmachungen bedürfen noch einer Erledigung formalrechtlicher und zolltechnischer Fragen. Sie dürften gegen Ende des Monats in Kraft treten. Der Gesamtwert der getroffenen Vereinbarung beläuft sich auf ca. 6–7 Mill. Zloty. Die Kontingente gelten für ein Jahr.

Dieses Zusatzabkommen enthält keine Regelung der Holzexportfrage, obwohl gerade auf deutscher Seite in letzter Zeit eine starke Tendenz für einen Abbruch der Einfuhrerschwerungen für Holz hervortritt. Die Meinungen hierüber sind in den interessierten Fachkreisen geteilt. Polen würde zweifellos eine Erleichterung der Holzausfuhr nach Deutschland begrüßen, da der deutsche Markt, trotz aller Anstrengungen, einen Ersatz auf dem englischen Markt zu finden, für Polen die besten und natürlichen Absatzmöglichkeiten bietet. Beiden Vertragspartnern steht in der teilweisen Regelung der Holzexportfrage eine überaus wichtige Aufgabe zu.

Wie aus Warschau gemeldet wird, sollen die inzwischen eingeleiteten Vorbesprechungen über eine Gesamtaufrollung der deutsch-polnischen Wirtschaftsfragen weiter fortgeführt werden. Auf Grund des am 10. Oktober d. J. veröffentlichten neuen polnischen Zolltarifes (Dz. Ust. Nr. 85, Poz. 732) ist eine Revision aller mit Polen bestehenden Wirtschaftsabkommen notwendig geworden, um die bestehenden Verträge dem neuen Zolltarif anzupassen. Es besteht augenscheinlich jetzt die Tendenz, auch mit den Staaten, mit denen Polen keine wirtschaftspolitischen Bindungen besitzt, zu einer Neuregelung der Beziehungen zu gelangen. Im Bereich dieser Tendenzen ist Deutschland der wichtigste Wirtschaftspartner Polens. Die polnisch-Danziger Wirtschaftsspannung hat durch die letzte Einigung eine Entlastung erfahren, so daß den deutsch-polnischen Verhandlungen auch von dieser Seite keine Schwierigkeiten im Wege liegen.

Polnisch-russische Wirtschaftsverhandlungen.

Neben den mit Österreich und teilweise auch mit Deutschland eingeleiteten Wirtschaftsbesprechungen scheinen sich, der Warschauer Presse zufolge, auch neue Wirtschaftsbesprechungen mit Sowjetrußland anzubahnen. Zwischen Polen und Sowjetrußland besteht bekanntlich ein Abkommen („Sowpoltorg"), das aber am 26. Januar 1933 abläuft. In unterrichteten Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß auf Grund neuer Verhandlungen eine Verlängerung dieses Abkommens für zwei Jahre erfolgen wird, sofern sich eine geeignete Grundlage für einen zufriedenstellenden Warenaustausch zwischen beiden Vertragspartnern finden läßt. Man erwartet in diesen Tagen in Warschau das Eintreffen einer sowjetrussischen Abordnung, die die abschließenden Verhandlungen über eine Verlängerung der bestehenden russisch-polnischen Handelsgesellschaft „Sowpoltorg" führen soll. Aus der Tatsache, daß die Führung der russischen Abordnung einem der maßgebendsten sowjetrussischen Wirtschaftspolitiker, dem Mitgliede des Außenhandels-Kommissariats Bron übertragen worden ist, will man in Warschau die Hoffnung daran knüpfen, daß es zu einer bedeutenden Erweiterung des polnisch-russischen Warenaustausches durch Vermittlung der bestehenden Gesellschaft „Sowpoltorg" kommen wird.

Büchertisch.

Dr. Gerhard Wende: Oberschlesiens Grenzziehung und Montanindustrie. Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Kurt Wiedenfeld. Preis geb. Rmk. 4.—, geh. Rmk. 3.20. Ausland und Heimat Verlag A.-G., Stuttgart.

Die Frage, wie sich unter dem Einfluß der Grenzziehung die oberschlesische Montanindustrie entwickelt hat, gehört nicht nur zum osteuropäischen sondern zum europäischen Wirtschaftsproblem schlechtweg. Wenn die Wirtschaft in ihren theoretischen und praktischen Faktoren die erfolgte Teilung eines organisch zusammenhängenden Wirtschaftsgebietes als schwer durchführbar hinstellte, so ist es interessant zu erfahren, eine chronologische Entwicklungsübersicht über die Wirtschaftsvorgänge in Oberschlesien zu erhalten. Vieles ist dem Leser aus der Tagespresse, vieles andere aus der Praxis bekannt, hier aber findet der Leser die Übersicht, die er braucht. Sie behandelt nicht nur die Grenzziehung als solche, sondern verknüpft mit ihr auch alle wichtigen Ereignisse der späteren Jahre, wie den deutsch-polnischen Zollkrieg, den englischen Bergarbeiterstreik, die gute Konjunktur der Jahre 1927–1929 und die seitherige Wirtschaftskrise. So ergibt sich ein abgerundetes Bild von dem Existenzkampf der deutschverbliebenen west-oberschlesischen Montanindustrie und der an Polen gefallenen ost-oberschlesischen Montanindustrie von der Teilung Oberschlesiens an bis zum Jahre 1931. Im einzelnen erörtert die Arbeit die Veränderungen in den Produktionsgrundlagen, die Umwandlungen in der industriellen Organisation, die Umgestaltung der Marktbeziehungen, die Produktionsergebnisse und die Zukunft der Produktion. Besonders ausführlich sind die Darstellungen über die Veränderungen in der industriellen Organisation und über die Umgestaltung der Marktbeziehungen gehalten. Hier galt es vor allem, den für Oberschlesien typischen vertikalen Unternehmungsaufbau und die ungünstige Transportlage der oberschlesischen Werke zu erörtern. Ein besonderer Vorteil erwuchs der Arbeit aus der Verwendung mannigfachen Materials von seiten der west-oberschlesischen Montanverwaltungen. Auf diesem Material beruhen u. a. auch neun Diagramme vom oberschlesischen Unternehmungsaufbau, die der Arbeit im Anhang beigegeben sind. Insgesamt gibt das Werk durch die ausführliche Darlegung der Verhältnisse diesseits wie jenseits der Grenze die Grundlage für das Verständnis eines wichtigen Teilproblems im Rahmen der osteuropäischen Wirtschaftsfragen. Gleichzeitig lenkt die Arbeit damit den Blick auf die wichtigen Deutschtumsfragen in West- und Ost-Oberschlesien und ihre Abhängigkeit von der Entwicklung der ehemals einheitlichen, seit reichlich 10 Jahren aber politisch getrennten oberschlesischen Montanindustrie. Ein reichhaltiges statistisches Material ist eine wertvolle Ergänzung dieser Arbeit.

Firmennachrichten.

Crone (Koronowo). In Sachen des Verhütungsverfahrens des Bolesław Łuczkowski in Lucimin wird für den 22. Dezember 13 Uhr, im Burggericht, Zimmer 15, ein Termin anberaumt.

Czersk. In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen des Kaufmanns Ignatz Peska findet am 23. Dezember 1932, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14, ein Termin statt.

Thorn (Toruń). In Sachen des Zahlungsaufschubes der Firma Kryszczyński i Ciesielski, offene Handelsgesellschaft, ist ein weiterer Zahlungsaufschub bis zum 21. Februar 1933 bewilligt worden.

Posen (Poznań). In Sachen des Zahlungsaufschubes der Bank Likwidacyjno-Kredytowego Sp. Akc. in Posen (vorm Polski Bank Handlowy) wird ein Termin für den 30. Dezember, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 29, anberaumt.

Schwetz (Świecie). Zwangsversteigerung des in Schwetz gelegenen Grundstückes, Grundbuch Schwetz, Ausweis Nr. 25 (0,00,80 Hektar mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden), Inh. Marja Manikowska, in Schwetz am 16. Februar 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

Schwetz (Świecie). Zwangsversteigerung des in Schwetz gelegenen Grundstückes, Grundbuch Schwetz Nr. 363 (0,04,30 Hektar mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden), Inh. Adele Herbst, in Schwetz, am 9. März 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

Graudenz (Grudziądz). Zahlungsaufschub beantragt hat die Firma S. J. Kiewe, Kommandit-Gesesellschaft, in Graudenz, ul. Stara 6. Termin am 20. Dezember, 10 Uhr.

Graudenz. Zwangsversteigerung des Grundstücks Grabenstraße (Groblowa) 50/51, Inhaber: Tischlermeister Paweł Masella, eingetragen im Grundbuch Band 5, Blatt 216, Flächeninhalt 0,24,01 Hektar, am 25. Januar 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer Nr. 2.

Internationale Weltanleihe!

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Frankreich in Zahlungsverzug, das ist die Situation, die sich mit dem Sturz Herriots ergeben hat. Dasselbe Frankreich, das gegenüber Deutschland das Wort von der Heiligkeit der Verträge ausgesprochen hat, verlangt jetzt eine Änderung der feierlich unterschriebenen Abmachungen, da sich die Verhältnisse entscheidend geändert hätten.

Hier soll nicht davon gesprochen werden, wie weit und ob die Ansicht der Franzosen gerechtfertigt ist. Durch das glatte Nein des Schuldnerstaats Frankreich ist schon jetzt eine Komplizierung der gesamten Schuldenfrage eingetreten, wie man sie erst im Frühjahr erwartet hat. Um sie wäre man niemals herumgekommen; denn zwischen dem, was alle Schuldnerstaaten zahlen wollen und dem, was Amerika verlangt, besteht eine unüberbrückbare Kluft.

Solange die Schuldner Amerikas ihre Kriegsschulden durch Deutschland bezahlen ließen, war der Mechanismus der Schuldübertragung in der Theorie sehr einfach gelöst.

In der Praxis hat sich die Unmöglichkeit der Zahlungen Deutschlands erwiesen, so daß man auf Forderungen, die immer uneinbringlich sein werden, lieber verzichtet hat, als sich selbst und seine Politik noch mehr zu desavouieren, als es durch die Tatsachen geschehen war. Dieselben Gründe, die Deutschland jahrelang gegen eine geschlossene Front der Gläubigernationen vorbrachte, um darzutun, daß die Reparationszahlungen unmöglich seien und zu einem allgemeinen Zusammenbruch führen müßten, können jetzt die Schuldner Amerikas anführen.

Aber mit Gründen und Verhandlungen allein wird man der bis aufs äußerste verworrenen Lage nicht gerecht. Man schätzt die Kapitalwerte der Schulden, die die europäischen Staaten an Amerika zu zahlen haben, im Augenblick auf 5 510 Millionen Dollar, das sind 23 Milliarden Mark, denen als einziges, dabei noch außerordentlich fragwürdiges Aktivum der Betrag gegenübersteht, den zu zahlen sich Deutschland unter zahlreichen Kautelen in Lausanne bereit erklärt hat. Würden die 23 Milliarden ein Aktivum Amerikas sein, so könnte man annehmen, daß eine Einigung schneller zustandekommt. In Wahrheit braucht jedoch Amerika diesen Betrag, da seine Verschuldung allmählich schon phantastische Ausmaße angenommen hat,

Das Günstigste, was zu erreichen wäre, ist nach Ansicht genauer Kenner der amerikanischen Verhältnisse eine Herabsetzung der Schulden auf die Hälfte,

das hieße auf 11,5 Milliarden. Hiervon wären 8,5 Milliarden ungedeckt. Bisher haben die Schuldner erklärt, daß eine Ratifizierung des Abkommens mit Deutschland nur dann in Frage käme, wenn sie einen entsprechenden Nachlaß von Amerika bekämen. Es war hier immer das alte Spiel zwischen der Politik der europäischen Staaten, Reparationsfrage und Kriegsschuldenfrage miteinander zu verbinden, während Amerika sich stets energisch dagegen gewandt hat. Die gemeinschaftliche Ebene der Kriegsschulden und der Reparationsschulden besteht in der Unmöglichkeit der Leistung von Zahlungen ohne Gegenleistung. Wenn man in einer kaufmännischen Bilanz einen Posten auf der Aktivseite streicht, so muß die Debetseite um die gleiche Summe verringert werden oder die rechte und die linke Seite gleichen sich nicht mehr aus. Daß man sich gegen diese einfache kaufmännische und rechnerische Tatsache blind gestellt hat, führte dazu, daß wir uns heute in einer Wirtschaftskrise befinden, wie sie in ähnlichen Ausmaßen noch nicht erlebt worden ist. Einmal muß über jeden Fehler abgerechnet werden; denn in dem Augenblick, wo dies nicht mehr zu vermeiden ist, rächen sich die Sünden der Vergangenheit.

Wie soll nun aber in Wirklichkeit das Schuldenproblem gelöst werden,

da Amerika nicht auf seine Forderungen verzichten kann, weil es die Beträge für seinen inneren Haushalt braucht, die Schuldnerstaaten nicht zahlen können, da die Gelder nicht oder zum Teil nicht vorhanden sind, und da mit einer wirtschaftlichen Einbeziehung Deutschlands nur unter der Voraussetzung zu rechnen ist, daß es zu einer raschen wirtschaftlichen Erholung kommt. Die Antwort auf diese Frage ist leichter zu geben als in die Praxis umzusetzen. Denn welcher Staatsmann wird es wagen, mit so unpopulären Forderungen vor sein Parlament zu treten?

Alle Staaten müssen nachgeben. Amerika, um nicht alles zu verlieren, wird sich dazu bereitfinden müssen, noch über die Halbierung der Schulden hinauszugehen. England und Frankreich bzw. die anderen Schuldnerstaaten müssen ihre Beiträge erhöhen, und zwar über den Betrag hinaus, den Deutschland im allergünstigsten Falle zahlen kann. Die noch verbleibende Restsumme, die nach einer sehr oberflächlichen Schätzung sich vielleicht auf 5 bis 6 Milliarden belaufen kann, ist

nur durch eine gemeinschaftliche Völkerbundsanleihe aufzubringen, die als einmalige Notstandsanleihe bevorzugt getilgt werden muß.

Mit einer solchen Lösung des Schuldenproblems wäre der Weltwirtschaft und den einzelnen Staaten am besten gedient. Es liegt nahe, daß eine solche Anleihe, deren Zertifikate natürlich auch in Umlauf gesetzt werden müssen, eine inflationistische Tendenz zur Folge hat, die sich jedoch nicht in Währungsschwankungen zeigen würde, sondern in einem allgemeinen Anziehen der Preise. Unter der Voraussetzung, daß die Preisbildung in der ganzen Welt gleichmäßig beeinflußt wird, gelänge es damit, die katastrophalen Folgen der Deflationsperiode der letzten Jahre zu überwinden und den Schuldnern ihre Verpflichtungen zu erleichtern. Bei der Steigerung des Goldwertes zahlt der Schuldner in Wirklichkeit ja heute das Doppelte von dem, was er einst ausgeliehen hat. Bekommt der Gläubiger die Hälfte seines Geldes, so würde er dadurch nicht allein dasselbe bekommen, was er einst ausgeliehen hat, sondern er würde endlich zu seinem Geld kommen.

Aber es dürfte noch viel Wasser ins Meer fließen, ehe die wirtschaftliche Vernunft zum Siege kommt. **Auf der Weltwirtschaftskonferenz macht man den Versuch, alle großen Probleme unter sachlichem Gesichtspunkt zu lösen.** Hoffentlich verhindert die Prestigepolitik nicht, daß man endlich zu der großen wirtschaftlichen Weltberuhigung kommt, die allen nottut.

Der französisch-amerikanische Konflikt und die Reichsmark.

London, 16. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Londoner City rechnet, der „Financial News" zufolge, damit, daß in absehbarer Zeit starke Goldabflüsse von Frankreich nach den Vereinigten Staaten stattfinden werden. Die Festigkeit der Reichsmark gegenüber dem Frank könne zu Goldabflüssen von Paris nach Deutschland führen. Die Festigkeit der Reichsmark, die zum ersten Male seit Beginn der Schwierigkeiten in Europa mit einem leichten Aufgeld im Vergleich zum Dollar gehandelt wurde, werde auf die Repartierung deutschen Kapitals zurückgeführt, was wieder auf die besseren Geschäftsaussichten in Deutschland und die Aufwärtsbewegung der Preise an den deutschen Börsen zurückzuführen sei.

Marktgestaltung und Ausfuhrkonjunktur für polnisches Holz.

Auf die Gestaltung der Holzpreise in Polen übt die Ausfuhrkonjunktur maßgebenden Einfluß aus. Da Polen einen ständigen Ausfuhrüberschuß über den Inlandsverbrauch hat und da mit diesem Überschuß (bei weiter schrumpfendem Inlandsverbrauch trotz Beschränkung der Rohholzproduktion) als einer ständigen Größe gerechnet werden muß, ist eine Loslösung der polnischen Holzpreise von den Weltmarktpreisen nicht möglich.

Die Märkte, auf welchen für polnisches Holz Absatzmöglichkeiten bestehen, verlieren von Jahr zu Jahr an Bedeutung. Seit dem Jahre 1930 ist der deutsche Markt verschlossen. Außerdem verwandelt sich Deutschland nach Meinung polnischer Holzkreise allmählich von einem Holzimportland zu einem Holzausfuhrland. Soweit Absatzmöglichkeiten in Deutschland noch bestehen, werden sie durch Rußland ausgenutzt. Da Rußland polnisches Holz auch von den anderen Märkten mehr und mehr verdrängt, ist der polnische Export, der in den Jahren guter Konjunktur mit 25 Prozent am Gesamtwert der polnischen Ausfuhr beteiligt war, gewaltig, und zwar bis auf 14 Prozent, gesunken. Der Bericht über die schlechte Ausfuhrkonjunktur für polnisches Holz, den wir dem „Kurier Warszawski" entnehmen, schließt mit dem Hinweis darauf, daß sich wenigstens ein erfreuliches Moment beim Holzexport zeige, und zwar die Zunahme der Ausfuhr von hochwertigeren Sortimenten, während der Anteil der Rohmaterialien sinke. DPW.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 15. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57.63 bis 57,75, bar 57.65–57.77, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90–47.30, Wien: Ueberweisung 79.31–79.79, Prag: Ueberweisung 378.00–380,00, Paris: Ueberweisung 287,00, Zürich: Ueberweisung 58,30, London: Ueberweisung 29.37.

Warschauer Börse vom 15. Dezbr. Umsätze, Verkauf — Kauf, Belgien 123,60, 123,91 — 123,29, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,35, 173,78 — 172,92, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,85, 359,75 — 357,95, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 29,52 — 28,23, Newyork 8,925, 8,945 — 8,905, Oslo —, Paris 34,85, 34,94 — 34,76, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm 160,50, 161,30 — 159,70, Schweiz 171,75, 172,18 — 171,32, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 29,35–29,40.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,40.

Berlin, 15. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4.209–4,217, London 13,82–13,96, Holland 169,28–169,62, Norwegen 71.13–71,27, Schweden 75,32–75.48, Belgien 58,24–58.36, Italien 21.53–21,57, Frankreich 16,425–16,465, Schweiz 80,92–81,08, Prag 12,465–12,485, Wien 51,95–52.05, Danzig 81,69–81,95, Warschau 47.10–47,30.

Züricher Börse vom 15. Dezember. (Amtlich.) Warschau 58,30, Paris 20,28¾, London 17,07, Newyork 5,20, Brüssel 71,97½, Italien 26,60, Spanien 42,32½, Amsterdam 209,03¾, Berlin 123,77½, Stockholm 93,00, Oslo 88,00, Kopenhagen 88,50, Sofia 3,76¼, Prag 15,40, Belgrad 6,95, Athen 2,85, Konstantinopel 2,50, Bukarest 3,08½, Helsingfors 7,45, Buenos Aires 1,09, Japan 1,03.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zl., do. kl. Scheine 8,89 Zl., 1 Pfd. Sterling 29,15 Zl., 100 Schweizer Franken 171,07 Zl., 100 franz. Franken 34,71 Zl., 100 deutsche Mark 210,30 Zl., 100 Danziger Gulden 172,67 Zl., tschech. Krone —.— Zl., österr. Schilling —.— Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 15. Dezember. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 39,50 G., 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 37–34–35 G., 4proz. Präm.-Dollaranleihe (Serie 3) 53,50 G., 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 6,25 +, Bank Polski 85 G. Tendenz belebt. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	14.35
	30 to	14.25

Richtpreise:

Weizen	21.00–22.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	13.70–13.90	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64–66 kg	12.5 –13.00	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68–69 kg	13.00–13.75	Raps	44.00–45.00
Braugerste	14.50–16.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	10.75–11.00	Senf	36.00–42.00
Roggenmehl (65%)	21.25–22.25	Blauer Mohn	100.00-110.00
Weizenmehl (65%)	34.50–36.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	7.50–8.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	8.50–9.50	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	7.75–8.00	Heu, gepreßt	—.—
Winterrübsen	40.00–45.00	Netzeheu, lose	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—		
Viktoriaerbsen	20.00–23.00	Sonnenblumenkuchen 46–48%	—.—
Folgererbsen	31.00–34.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 165 to, Weizen 45 to, Gerste 30 to, Erbsen 7,5 to, Weizenkleie 15 to, Sonnenblumenkuchen 3,5 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Hafer, Brau- und Mahlgerste ruhig, Weizen, Roggen- und Weizenmehl beständig.

Warschau, 15. Dezember. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 15.25–15.75, Einheitsweizen 25,50 bis 26,00, Sammelweizen 25.00–25,50, Einheitshafer 15,00 bis 16.00, Sammelhafer 14.00–14.50, Grützgerste 13.50–14.00, Braugerste 15.50–16.50, Speisefelderbsen 23.00–25.00, Viktoriaerbsen 25.00–30.00, Winterraps 47.00–49,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00–110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 90,00–120,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 130,00–180,00, Luxus-Weizenmehl 43,00–48.00, Weizenmehl 4/0 38,00–43,00, Roggenmehl I 25.00–27,00, Roggenmehl II 20,00 bis 21,50, Roggenmehl III 20,00–21,50, grobe Weizenkleie 9,75–10,25, mittlere 9.25–9.75, Roggenkleie 8,50–9,50, Leinkuchen 20,50–21,00, Rapskuchen 15.75–16,25, Sonnenblumenkuchen 16,50–17,00, doppelt gereinigte Seradella —.—, blaue Lupinen 8,00–8,50, gelbe —.—, Peluschken 15,00–16,00, Wicke —.—.

Umsätze 1965 to, davon 318 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 15. Dezember. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 20.75–21.75 Zl., Roggen 13.00–13,60 Zl., Mahlgerste 12.00–12,50 Zl., Braugerste 14,00–15.50 Zl., Felderbsen —.— Zl., Viktoriaerbsen 19.00 - 22.00 Zl., Hafer 10,00–10.60 Zl., Fabrikkartoffeln —.— Zl., Speisekartoffeln —.— Zl., Kartoffelflocken —.— Zl., Weizenmehl 70% —.— Zl., do. 65% —.— Zl., Roggenmehl 70% —.— Zl., Weizenkleie 7,75–8,75 Zl., Roggenkleie 7,50–8,00 Zl.

Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 15. Dezember. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 13,60–13.75, Roggen 8.70–9,00, Braugerste 9.50 bis 10,00, Futtergerste 8,50–9.25, Hafer 7,50–8.00, Viktoriaerbsen 12.50–15,00, grüne Erbsen 19,00–25.00, Roggenkleie 5,75, Weizenkleie 6,10, Weizenschale 6,35 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise sind etwas stabiler geworden. Für Roggen zur Ausfuhr sind Zl. 15.25 = G. 8,80 zu erzielen. Durchschnittsgerste bringt dieselben Preise.

Dezember-Lieferung.

Weizenmehl 4/0 24,50 G., 60% Roggenmehl 15,00 G. p. 100 kg frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 15. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77–76 Kg. 187,00–189,00, Roggen märk., 72–73 Kg. 152,00 bis 154,00, Braugerste 166.00–176.00, Futter- und Industriegerste 158.00–165.00, Hafer, märk. 116.00–121.00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23.75–26.50, Roggenmehl 19,30–21.50, Weizenkleie 9,10–9,40, Roggenkleie 8,70–9.00, Raps —.—, Viktoriaerbsen 21.00–26,00, Kl. Speiseerbsen 20.00–22,00, Futtererbsen 14.00 bis 16.00, Peluschken 13.00–15,00, Ackerbohnen 13,50–15.50, Wicken 14,00–16,00, Lupinen, blaue 9,00–11,00, Lupinen, gelbe 12,00–13.50, Serradella 18,00–24.00, Leinkuchen 10,00–10.10, Trockenschnitzel 8,80, Soya-Extraktionsschrot 9,90, Kartoffelflocken —.—.

Butternotierungen. Warschau, den 15. Dezember. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter 3,70, Dessertbutter 3,20, gesalzene Molkereibutter 3,40, Landbutter 2,50. Im Kleinhandel werden 15 Prozent Aufschlag berechnet.

Tendenz: unverändert.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 15. Dezember.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr 12½, Klasse A über 60 g 11½, Klasse B über 53 g 10¾, Klasse C über 48 g 9; frische Eier: Klasse A über 60 gr 11, Klasse B über 53 g 8¼; aussortierte kleine und Schmutzeier 6½, Auslandseier: Dänen: 18er 11½, 17er 11, 15½–16er 9¾–10, leichtere 7½–8½; Schweden: 18er 11½, 17er 11, 15½–16er 9¾–10, leichtere 7½–8½; Holländer: Durchschnittsgewicht 68 g —, 60–65 g —, 57–58 g —; Rumänen: 7½ bis –8½; Jugoslawien: 8–8¼; Polen: große —, normale —, abweichende —; Russen: normale 7–7¼; Kühlhauseier ausländische, extra große —, große 8–8¼, normale 7; Kalkeier: große 8, normale 6½.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: naßkalt. Tendenz: behauptet